MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

10 (7.1.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-226942

Donnerstag, 7. Januar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 10

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Pariser Preßhetze gegen Deutschland

Vorgeschützte Sorge um die Sicherheit der Besatzungstruppen

V **Paris**, 7. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Boulevardpresse setzt heute mit einer scharfen Hetze gegen Deutschland ein. Dem „Matin" wird aus Wiesbaden berichtet, daß infolge angeblicher Gleichgültigkeit der englischen Autoritäten überall eine Zunehmen der angeblich chauvinistischen deutschen Kundgebungen zu konstatieren sei. Zahlreiche junge Leute hätten, wie das Blatt schreibt, den Beschluß gefaßt, diejenigen Leute zu bestrafen, welche sich während des passiven Widerstandes zu Gunsten der Franzosen betätigt haben und die sich zur Zeit der separatistischen Umtriebe in platonischer Art und Weise für die Loslösung des Rheinlandes von Preußen aussprachen. Diese gefährlichen Unternehmungen junger nationalistischer Deutscher würden aber in Wirklichkeit den Zweck haben, das Ansehen der Besatzungsarmee im Rheinland zu untergraben und die Alliierten durch alle möglichen Mittel zu zwingen, sobald als möglich das Gebiet zu verlassen. Es sei geboten, schreibt das Blatt, diese Vorgänge mit großer Unruhe zu verfolgen und sobald wie möglich die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit die Sicherheit der französischen Besatzungstruppen nicht gefährdet werde.

Das Blatt legt Wert darauf, festzustellen, daß von englischer Seite dieser Standpunkt, nämlich die Sicherheit der Besatzungsarmee, nicht durch entsprechende Maßnahmen geteilt werde, wie überhaupt aus dem Artikel des „Matin" hervorgeht, daß eine Unstimmigkeit in der Auffassung zwischen Engländern und Franzosen herrscht. Der „Matin" glaubt, daß es nötig sein werde, eine Verstärkung der französischen Ueberwachung im Rheinland vorzunehmen.

Im „Journal" wird ein Artikel publiziert, der die Tendenz hat, alle von Deutschlandr gemachten Vorschläge zur Regelung de Luftschiffahrtsbeziehungen als unhaltbar und unzulässig hinzustellen. Das Blatt weist darauf hin, daß Deutschland von den Alliierten Dinge verlange, die im Hinblick auf den Versailler Vertrag unmöglich zu erfüllen wären. Solange die deutsche Regierung sich nur darauf beschränke, die Handels- und die Passagierluftschiffahrtsbestrebungen zwischen Ost-, Zentral- und Westeuropa zu erleichtern, könnten die Alliierten nicht umhin, Deutschland gewisse Zugeständnisse zu machen. Doch jetzt, so schreibt das „Journal", hat es den Anschein, als ob hinter der Wiederaufnahme der Luftschiffahrtsbeziehungen von deutscher Seite der Plan erwogen werde, auch die deutsche Militärluftschiffahrt gewaltig auszudehnen. Die Ausbildung von Piloten habe in den letzten Wochen in Deutschland stark zugenommen und man wisse auch auf französischer Seite, mit welch gewaltigen Mitteln man an einer deutschen Luftflotte arbeite. Demgemäß würden die jetzt wiederaufgenommenen Luftschiffahrtsverhandlungen in Paris einen sehr schwierigen Verlauf nehmen und es wäre nicht ausgeschlossen, daß neuerdings Stockungen eintreten.

Im ultranationalistischen „Echo de Paris", das täglich Angriffe auf die vermeintlich von deutscher Seite unterstützte Autonomiebewegung im Elsaß richtet, wird heute ein Artikel publiziert, der die deutsche Propaganda in Elsaß-Lothringen zum Gegenstand hat. Das „Echo de Paris" behauptet, daß verschiedene deutsche im Elsaß publizierte Zeitschriften und Zeitungen mit Hilfe deutscher Propagandagelder, die von Berlin aus zur Verfügung gestellt werden sollen, existieren. Besonders hat es das „Echo de Paris" auf ein in Vorbereitung befindliches elsässisches Organ „Die Brücke" abgesehen, dessen Leitung der elsässische Schriftsteller Schickele übernommen hat.

Die Engländer in Wiesbaden

Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Wiesbaden gemeldet wird, haben sich die vor der Umgruppierung der Besatzungstruppen von bestimmter Seite verbreiteten Meldungen über eine Verschärfung der Wohnungsnot in Wiesbaden durch die Engländer nicht bestätigt. Tatsache ist vielmehr, daß die Engländer Rücksicht auf den ohnehin schon stark belasteten Wiesbadener Wohnungsmarkt genommen haben und nicht so viel Wohnungen angefordert haben, wie die Franzosen inne hatten. Außerdem solle in den englischen Kreisen die Absicht bestehen, die unverheirateten Offiziere zur Entlastung der Privatwohnungen in Hotels unterzubringen.

Die Versammlung der Regierenden in Moskau

Von Georg Cleinow-Berlin-Lichterfelde

Alljährlich zweimal versammelt die Russische Kommunistische Partei aus dem gewaltigen Gebiet der Sowjetunion ihre Vertreter in Moskau, um den Bericht des Zentralkomitees über die allgemeine innen- und außenpolitische Lage entgegenzunehmen und die Richtlinien anzuerkennen, die die Parteileitung der Sowjetregierung und der 3. Internationale für die Behandlung der aktuellen Fragen in den nächsten Monaten zu geben gedenkt. Die Frühjahrstagung der Partei, die so zwischen April und Mitte Juni stattfindet, hat mehr den Charakter einer Vorbesprechung über die einzuschlagende Taktik der Partei und über die politischen Themen, die man der Presse zur öffentlichen Erörterung geben will. Sie wird Parteikonferenz genannt, während der Wintertagung, die möglichst im Dezember abgehalten wird, die ganze Autorität der regierenden Partei nach allen Seiten ausstrahlen läßt. Sie wird Partei-Versammlung genannt.

Alle diese Tagungen haben seit 1921 drei Grundthemen, die in allen möglichen Variationen wiederkehren: Das Stadium der Weltrevolution, als Mantel für die Erörterung der Außenpolitik Rußlands, — der Kampf gegen den Kapitalismus, als Mantel für die innere Politik, einschließlich Wirtschaft und Finanzen und die theoretischen Auseinandersetzungen zwischen den Führern als Mantel für die persönlichen Machtkämpfe innerhalb der Partei.

Seit Lenin, der Begründer der Partei und des neuen Staates, vom Kampfplatz abgetreten ist, haben die Auseinandersetzungen zwischen den Führern einen breiteren Raum in der Oeffentlichkeit gefunden als früher und ihr theoretischer Charakter ist zurückgetreten gegen eine, wir übertreiben nicht: hemdsärmlige Holzerei. Besonders im Herbst 1923, als Kamenew und Sinowjew Trotzki aus der Partei drängen wollten, gab es Schimpf- und Hetzreden, die der homerischen Helden würdig gewesen wären. Auch die 14. Versammlung wurde beherrscht von den Schimpfereien der Halbgötter. Als Opfer blieb auf dem Platz Kamenew, der im Sowjetapparat als Vorsitzender des Moskauer Vollzugausschusses so etwa das Amt eines Generalgouverneurs inne hat. Er ist ebenso wie der Finanzkommissar Sokolnikow, nicht mehr in das Politische Büro des Zentralkomitees der Partei gewählt worden. Das neue Büro setzt sich nunmehr aus neun, früher sieben Personen zusammen. Geblieben sind Stalin, als Generalsekretär der Partei, Bucharin, der Philosoph des Leninismus, Rykow, der oberste Beamte des Sowjetapparates (etwa Reichskanzler), Tomski, der Vorsitzende des Gewerkschaftsverbandes, Trotzki, der im übrigen im Rat für Arbeit und Verteidigung (Sto) amtiert, und Sinowjew, Generalgouverneur von Leningrad. Neu hinzugewählt sind Kalinin, der Staatspräsident, Woroschilow, der Kriegskommissar (Ministro), und Molotow, der sich besondere Verdienste um die Ausbreitung des kommunistischen Genossenschaftswesens und den Kampf gegen den Großbauern (Kulak) gemacht hat.

Dies Wahlergebnis bedeutet einen glänzenden Sieg Stalins und eine vorläufige Isolierung Sinowjews, bedeutet den Sieg des Selbstbewußtseins, das zielbewußt fortschreitenden inneren Aufbau des Landes gewährleistet, über die krankhafte Hysterie einer für sachliche Aufbauarbeit im ruhebedürftigen Staat unfähig gewordenen Gruppe.

Der Wille zur friedlichen Aufbauarbeit des Staates und seiner Wirtschaft findet Ausdruck in der mit 590 gegen 85 Stimmen angenommenen Entschließung des Parteitages, insbesondere in den Sätzen, die von der internationalen Lage handeln. „Im Gebiete der internationalen Beziehungen", heißt es da, „macht sich eine Vertiefung und Verbreiterung der Atempause bemerkbar, die sich in eine ganze Periode sog. friedlichen Zusammenlebens der U.d.S.S.R. mit kapitalistischen Staaten verwandelt hat, obwohl die Gegensätze zwischen den beiderseitigen Lagern sich nicht abschwächen, sondern im Gegenteil sich verschärfen. Dies friedliche Zusammenleben sichert ebenso die Möglichkeit des inneren Aufbaues, wie auch — und zwar in erster Linie wegen der wirtschaftlichen Verbindungen mit dem Auslande — gewisse Vorteile für die Beschleunigung dieses Aufbaus in der U.d.S.S.R."

Die friedliche Note wird angeschlagen, obwohl die Parteileitung sich der mit dem „friedlichen Zusammenleben" verbundenen Gefahren für den Sozialismus und die weitere Entwicklung der Partei durchaus bewußt ist. „Die wachsenden Verbindungen unserer Wirtschaft mit dem Weltkapital erhöhen unsere Abhängigkeit von diesem." Die Partei müsse infolgedessen in ihrer Arbeit darauf bedacht sein, „die notwendige wirtschaftliche Selbständigkeit unseres Landes sicherzustellen." „Unser Land hat als Land der Diktatur des Proletariats," wie Lenin sagt, „alles zur Schaffung einer sozialistischen Gesellschaft Notwendige." „Der Kampf für den sozialistischen Aufbau in der Union d. S.S.R. bleibt Hauptaufgabe unserer Partei." Nach einer Aufzählung der Erfolge in der inneren Volkswirtschaft wird festgestellt, daß die neue Wirtschaftspolitik die gegebene Angriffsbasis des Proletariats in Richtung auf den Sozialismus sei. „Die staatliche sozialistische Industrie werde immer mehr zur Vorhut der Volkswirtschaft, und zöge deren übrigen Teile nach sich. Die Versammlung stellt fest, daß diese Erfolge nicht erzielt werden konnten ohne aktive Mitwirkung der breiten Arbeitermassen . . . ."

Sorge bereitet der Versammlung das relative Anwachsen des Privatkapitals im Innern trotz des Rückgangs seiner Bedeutung für die Gesamtwirtschaft. Zwischen der Scylla des Weltkapitals und der Charybdis des innerrussischen Privatkapitals stellt die Partei der Wirtschaft folgendes Ziel: „Der wirtschaftliche Aufbau muß so geführt werden, daß die Union d. S.S.R. aus einem Maschinen einführenden Lande zu einem solchen wird, das die Maschinen und Werkeinrichtungen selbst herstellt. Die U. d. S.S.R. darf inmitten der kapitalistischen Einkreisung nicht ein Anhängsel der Volkswirtschaft, sondern muß eine wirtschaftlich selbständige Einheit wer-

Der ungarische Fälschungsskandal

Offenbar im Zusammenhang mit der Frankenfälschungsaffäre ist der ungarische Gesandte im Haag, Baron Forster, abberufen worden. Graf Bethlen erklärte am Mittwoch im Budapester Regierungsklub, er sei entschlossen, nicht eher zu ruhen, bis die Verbrecher in Ungarn mit der Wurzel ausgerottet sein würden. Man erwartet in Kreisen seiner Umgebung, daß der ungarische Kredit im Ausland durch die Affäre nicht erschüttert werden wird. Die Stellung des Kabinetts wird als neu gefestigt angesehen.

Die Nachricht von einem Haftbefehl gegen den früheren Kriegsminister Csaky wurde dementiert. Der Kriegsminister soll vor einigen Wochen um Urlaub nachgesucht haben. Ferner wird dementiert, daß ein diplomatischer Schritt Frankreichs in der Fälschungsaffäre vorliege. Die französische Regierung soll die Teilnahme französischer Kriminalbeamter zur Untersuchung der Angelegenheit auf ungarischem Boden nicht verlangt haben. Jeder Eingriff in das Rechtsleben des Landes wird von der ungarischen Regierung nach wie vor entschieden abgelehnt. Dies richtet sich besonders an die Adresse der Hetzer innerhalb der Kleinen Entente.

Die Verhöre der bisher Verhafteten wurden fortgesetzt. Bei der Aufklärung der technischen Einzelheiten der Fälschungen haben sich große Schwierigkeiten ergeben. Die Gutsverwaltung des Prinzen Windischgrätz hat sich bereit erboten, zur Wiedergutmachung des durch die Fälschungen entstandenen Schadens beizutragen. Die Polizeibereitschaft in Budapest wird unvermindert aufrecht erhalten. Jede Kundgebung wird unterdrückt. Alle Vermutungen über die Teilnahme von Regierungsmitgliedern an der Fälschungsaffäre werden amtlich zurückgewiesen. Die Budapester Polizei glaubt, daß der vor einigen Tagen in Hamburg verhaftete Olchvary in Hamburg weitere Mitschuldige hat. Olchvary war soeben von Norwegen in Hamburg angekommen.

*

§ **London**, 7. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Times" wird aus Mailand gemeldet: Dem „Secolo" zufolge hielten sich vom 12.—18. Dezember in Mailand zwei Ungarn auf, die versuchten, einige der gefälschten Noten in Umlauf zu bringen. Man plante offenbar, 200 Stück davon in Mailand anzubringen. Aber nachdem die ersten hundert Noten als falsch entdeckt worden waren, verschwanden die Ungarn. Bisher konnte keine Spur von ihnen entdeckt werden. Der französische Polizeibeamte Benoit beendete gestern seine Nachforschungen in Mailand und reiste nach Paris ab.

⊡ **Berlin**, 7. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „B. Ztg." aus Wien gemeldet wird, ist der Berliner ungarische Gesandte Koloman v. Kanya gestern in Budapest eingetroffen, um der ungarischen Regierung Mitteilung über die in Deutschland verausgabten gefälschten Franknoten zu machen. Wie das „Neue Wiener Tageblatt" behauptet, sei Kanya vor seiner Ernennung auf den Berliner Gesandtschaftsposten der einflußreichste Mann im ungarischen Außenministerium gewesen und habe dort Hand in Hand und in derselben rechtsradikalen Richtung gearbeitet wie im Ministerium des Innern, der allmächtige, jetzt verhaftete Landespolizeichef Radossy.

Die Nachforschungen der französischen Beauftragten haben, wie weiter gemeldet wird, zur Entdeckung verschiedener militärischer Formationen und Institutionen geführt, die formal verschiedenen Ministerien unterstehen, aber ihre Befehle doch von militärischen Zentralstellen erhalten. Eine große Anzahl dieser Formationen steht mit den Frankenfälschern in unmittelbaren Zusammenhang.

Vertrauensvotum für die bulgarische Regierung

In der Sobranje verlas der neue Ministerpräsident die Regierungserklärung des neuen Kabinetts, in der als eine der wichtigsten Fragen zunächst die Amnestie bezeichnet wurde, die einen Strich unter die Vergangenheit mache. Weiter sei besonders dringlich die schleunige Lösung der Flüchtlingsfrage, deren ernster Charakter durch den ständigen Zustrom weiterer Flüchtlinge gewachsen sei. Zum wirtschaftlichen Wiederaufbau seien zunächst Ersparnisse im Staatshaushalt und die finanzielle Unterstützung zur Hebung der Produktion nötig. Die Währung wird in der Regierungserklärung als stabil bezeichnet. Die neue Regierung wünscht, die Politik des Friedens und der Loyalität gegenüber allen Ländern fortzusetzen. Die Sobranje sprach der Regierung ihr Vertrauen aus. Zum Präsidenten der Kammer wurde sodann der bisherige Ministerpräsident Alexander Zankoff gewählt, zum Vizepräsidenten der ehemalige Finanzminister Theodoroff. Sodann vertagte sich die Kammer bis zum 26. Januar.

Der Thronverzicht in Rumänien

§ **London**, 7. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Lage in Rumänien und namentlich auf dem Balkan ist nach hier eingetroffenen Informationen beunruhigend. Dem „Daily Telegraph" wird aus Bukarest gemeldet, daß dort gestern Loyalitätsdemonstrationen vor dem königlichen Palast und auf anderen Plätzen stattfanden.

Kundgebungen zu Gunsten des Prinzen werden aus Klausenburg gemeldet, sie sind aber unwesentlich.

Kommunistische Umtriebe auch in Griechenland

§ **London**, 7. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Auch die Gärung in Griechenland wird von General Pangalos der kommunistischen Propaganda zugeschrieben. In einem von ihm unterzeichneten Telegramm an die „Daily Mail" erklärt er, der wichtigste Grund für die in seinem Manifest an die Nation angekündigten Maßnahmen sei die Notwendigkeit, die kommunistische Propaganda, die seit zwei Monaten in Griechenland geführt würde, wirksam niederzuschlagen. Die Regierung habe ihren Charakter nicht geändert. In der auswärtigen Politik sowie in der Frage der Stellung Griechenlands zum Völkerbund sei keine Veränderung eingetreten.

Um Mosul

Der Völkerbund hat sich nach einer Meldung des „Daily Telegraph" dahin entschieden, die Mitglieder der Laidonen-Kommission Ende Februar von der Brüsseler Linie in Mosul zurückzuziehen. Der diplomatische Berichterstatter dieser Zeitung bedauert diese Entscheidung und sieht die Beibehaltung von Beobachtern des Völkerbundes für wünschenswert an. Die englisch-türkischen Besprechungen der letzten Wochen hätten die weite Kluft zwischen den beiderseitigen Auffassungen über die Zukunft der Stadt Mosul und andere Grenzgebiete gezeigt. Wenn auch mit militärischen Operationen der Türkei zunächst nicht gerechnet werden könnte, könnten sich doch im Frühjahr bei den besseren klimatischen Verhältnissen infolge der Erregung in der Türkei Grenzzwischenfälle ereignen, die durch die Anwesenheit von Völkerbundsdelegierten vermieden oder verringert werden könnten.

MARCHIVUM

den ... Es müssen wirtschaftliche Reserven angesammelt werden, die das Land vor allen Ueberraschungen auf den inneren und äußeren Märkten schützen könnten ... Alle Maßnahmen müssen getroffen werden, um die Wehrhaftigkeit des Landes und die Kraft der Roten Armee und Flotte, wie auch der Luftflotte zu entwickeln."

Dies durchaus realpolitische Programm gewinnt erst seinen Wert durch die Beschlüsse der inneren Politik. Was in ihm angestrebt wird hat zur Voraussetzung die volle Mobilisierung aller Wirtschaftskreise des Landes, vor allem die Kaufkraft der Bauern. Gegenüber dem bisherigen Zustande bedeutet die Stellungnahme der Partei zu den verschiedenen Bauernkategorien einen erheblichen Fortschritt, wenngleich es sich nur um einen bescheidenen Anfang handelt. Wenn es nach Sinowjew gegangen wäre, hätte die Partei sich in ihrer weiteren Arbeit nur auf das ländliche Proletariat, also auf die Landlosen und auf die Zwergwirte ohne Pferde stützen dürfen. Der Parteikongreß hat das hier kurzsichtig aufgefaßte Parteiinteresse der Nur-Revolutionäre gegen das Staatsinteresse zurücktreten lassen. Er hat beschlossen den „mittleren Bauern" (Srednjak), der keine fremde Arbeitskraft in Anspruch nimmt, also sein Land selbst und mit den Kräften seiner Familie bearbeitet, als ein im Sinne des sozialistischen Staates nützliches Glied zu kennzeichnen und ihm nicht nur alle staatliche Hilfe angedeihen zu lassen, sondern auch ihm zu ermöglichen, Mitglied der Partei zu werden. Das ist der Sinn der Beschlüsse. Es bleibt also auf dem Lande nur der Kulak außerhalb des Rechts, der Großbauer, der in den meisten Fällen zugleich Getreide- und Viehhändler, Krämer, Geldverleiher, und Fuhr- und Bauunternehmer war. Die wirtschaftlichen Wirkungen des Beschlusses müssen abgewartet werden. Sie erfordern die Bereitstellung von landwirtschaftlichem Inventar in größten Mengen.

Natürlich sind die Beschlüsse, die wir aus einer sechs Spalten langen Entschließung herausgeschält haben, auch mit allen möglichen revolutionären Ranken umgeben. Am Ziel, die Welt zu revolutionieren, wird festgehalten; auch das außerrussische Proletariat soll befreit werden. Aber vor allem steht zunächst nicht die R.K.P., sondern der Staat, das will sagen: die Realität. Das kann uns für die Beurteilung der nächsten Entwicklung in der Sowjetunion genügen, um zu einem gewissen Optimismus zu kommen: Die Parteibeschlüsse führen auf den ruhigen Weg des wirtschaftlichen Aufbaues, die RKP. wird keine Zeit finden, außerhalb der Sowjetunion Revolutionsbrände zu schüren. Man will sich vielmehr damit begnügen, an der internationalen Gewerkschaftsbewegung im Westen im Sinne der 3. Internationale mitzuwirken und die Asienpolitik im Osten fortzusetzen, wie sie die Verhältnisse erfordern: Befreiung der Kolonialvölker aus dem Joch des Kapitalismus oder verständlicher ausgedrückt: Kampf gegen die britische Vorherrschaft in Asien.

Bedeutet nun die Ausschiffung Kamenews einen Riß in der Partei? Wir erinnern, wie Trotzki Weihnachten 1923 gehorsam in die Verbannung ging und wie er sich nur schrittweise wieder emporgearbeitet hat durch eine treue Mitarbeit an den Aufgaben der Partei. Auch Kamenew wird gehorchen und sich gerade durch rückhaltlose Parteidisziplin einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Einfluß sichern. Ganz so sicher kann man bezüglich Sinowjews nicht schließen. Der ist ein geborener Nur-Revolutionär und frei von aller Hemmungen, die seine alten Kameraden erst zu Staatsmännern gemacht haben. Vielleicht gerade deshalb hat man ihn im Politischen Büro belassen. Dort ist er unter ständiger Kontrolle, muß als Mitglied des Bureaus seine publizistischen Arbeiten vor der Veröffentlichung vorlegen und wird durch seinen persönlichen Gegner Trotzki in Schach gehalten. Außerdem hat die Partei ihm sein Organ die „Leningrader Pravda", aus der Hand genommen durch Einsetzung eines Redakteurs von Partei wegen und hat verboten, eine besondere Partei-Zeitschrift in Leningrad herauszugeben. Die Parteileitung liegt nun vor allem in den festen Händen des Gruisiners Stalin, dem die Großrussen Bucharin, Woroschilow, Molotow und Tomski die Stange halten. Kalinin, Rykow sind mehr ehrenhalber Mitglieder dieses wichtigsten Organs des neurussischen politischen Lebens. Trotzkis umfassende Kenntnisse und große Arbeitskraft wird man nützen, während Sinowjew das Schwergewicht seiner Tätigkeit in der 3. Internationale suchen dürfte. Daß er dort nicht gar zu viele Fensterscheiben zertrümmert, die Tschitscherin vorsichtig eingesetzt hat, dafür werden Stalin, Bucharin und Tomski zu sorgen haben, die gleichfalls in den Komintern abgeordnet sind.

Gegen die Diktatur

In einer Besprechung über die Regierungsbildung wendet sich das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei, die Nationalliberale Korrespondenz, gegen das Schlagwort von der Diktatur. Welcher Art solle die Diktatur sein? Eine politische, eine militärische oder eine wirtschaftliche? Die Wirtschaft vertrage am letzten eine diktatorische Befehlsgewalt. Das abschreckendste Beispiel einer Wirtschaftsdiktatur biete Rußland. Jede Diktatur sei ein Ausnahmezustand. Niemand vermöge auch vorauszusagen, wie einmal die Diktatur Mussolinis für Italien enden werde.

Erleichterungen in der produktiven Erwerbslosenfürsorge

Wie wir erfahren, hat der Reichsarbeitsminister einen Runderlaß an die Regierungen der Länder gerichtet, in dem eine Reihe von Erleichterungen auf dem Gebiete der produktiven Erwerbslosenfürsorge angekündigt werden. Zunächst soll ein höherer Satz für Notstandsarbeiten eingeführt werden, d. h., die Gemeinden sollen für jeden zu Notstandsarbeiten herangezogenen Erwerbslosen statt wie bisher das Dreifache künftig das Fünffache des in der Gemeinde geltenden Satzes der Erwerbslosenunterstützung erhalten. Es dürfen von nun an auch solche Erwerbslose zu Notstandsarbeiten herangezogen werden, welche an sich nicht mehr unterstützungsberechtigt sind, weil sie bereits über 26 Wochen erwerbslos sind. Die Reichszuschüsse werden den Gemeinden zwar nach wie vor als Darlehen gewährt, sind jedoch in Zukunft nur noch mit 5 Prozent und nicht mehr wie bisher zum Reichsbankdiskontsatz zu verzinsen.

Finanzielle Zusammenarbeit Europas mit Amerika

V Paris, 7. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Petit Parisien" wird aus London berichtet: Die Reise des Gouverneurs der Bank von England, Montagu Norman, nach den Vereinigten Staaten kündigt sich als ein Ereignis von großer Tragweite an. In den zahlreichen Unterredungen, welche er mit dem Gouverneur der Bundesreservebanken, Benjamin Strong, geführt hat, soll Norman die Möglichkeit erwogen haben, die Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen Zentralbanken auf diejenigen Europas auszudehnen. Besonders der Erfolg der finanziellen Zusammenarbeit Amerikas, Belgiens, Deutschlands, Polens und anderer Staaten soll Norman zu einer solchen Verbindung der Zentralbanken angeregt haben. Die Grundlage, auf der sich die Zusammenarbeit aufbauen soll, ist noch nicht bekannt. Immerhin wurde die Frage geprüft, in welchem Maße Großbritannien fähig ist, Anleihen zu gewähren. Allem Anschein nach würde es sich zunächst darum handeln, festzustellen, in welchem Verhältnis beide Staaten die nötigen Kredite für Europa aufbringen könnten.

Zur französischen Regierungskrise

Die mit der Ausarbeitung einer Entschließung für den Kongreß der sozialistischen Föderation beauftragte Kommission hat zwei Texte ausgearbeitet. Die Entschließung der Mehrheit gegen die Teilnahme der Sozialisten in der Regierung fordert, daß die Sozialistische Partei die Teilnahme an einer Koalitionsregierung in irgend einer Form ablehne und sich dagegen bereit erkläre, selbst eine Regierung zu bilden, die unter Ausschluß fremder Elemente die im sozialistischen Programm vorgesehenen Forderungen verwirklichen könne. Die zweite Entschließung, die der Teilnahme der Minderheit günstig ist, fordert, daß die parlamentarische Gruppe der Sozialistischen Partei im Parlament darauf hinarbeite, daß die langsame und unsichere Arbeitsmethode geändert werde. Der Kongreß ermächtigt die parlamentarische Gruppe, die Stunde und die Bedingungen der Teilnahme der sozialistischen Delegierten an der Regierungsgewalt zu bestimmen.

Die Kriegslage in Syrien

Nach einem Bericht der „Morning Post" aus Aleppo ist es äußerst fraglich, ob die Aufständischen in Syrien am 8. Januar, dem von de Jouvenel gestellten Termin, die Waffen abliefern werden. Die französische Regierung hätte die Eingeborenen von ihren Führern durch die Bedingung zu trennen gesucht, daß letztere von der Amnestie ausgeschlossen sein sollen. Auch von diesen Maßnahmen verspricht sich der Berichterstatter wenig, dagegen bestehe die Hoffnung einer politischen Trennung der Drusen von den übrigen Teilen Syriens. Die türkischen Streifzüge an der Grenze seien noch recht häufig. Sie seien das Ergebnis der Unzufriedenheit mit den Franzosen wegen ihrer Unterstützung Englands in der Mosulfrage. Von irgend welchen kriegerischen Maßnahmen der Türkei könne jedoch keine Rede sein, da die Türkei sich der engen Zusammenarbeit zwischen London und Paris vollbewußt sei.

Englisch-französisches Abkommen über Syrien?

In Syrien und der Türkei erhält sich nach einer Meldung der „Morning Post" hartnäckig das Gerücht, daß bei den Londoner Besprechungen zwischen de Jouvenel und Chamberlain ein Abkommen getroffen worden sei, wonach die Franzosen den Engländern die Erlaubnis zur Truppenlandung in Alexandrette gegeben hätten. Der Bericht leugnet die Möglichkeit eines solchen Abkommens nicht ab und läßt die Eventualität zu, daß es sich um ein Abkommen zur gegenseitigen Unterstützung durch Truppenbewegungen handle, wenn irgend eine gefährliche Lage entstehen sollte.

* **Der neue Kommandeur der Berliner Schutzpolizei.** Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der Berliner Schutzpolizei ist vom Polizeipräsidenten im Einvernehmen mit dem Innenminister der bisherige Führer der Polizeigruppe Süd-Ost, Polizeioberst Haupt, betraut worden.

Badische Politik

Die Karlsruher Sozialdemokraten für die große Koalition

Karlsruhe, 7. Jan. Die sozialdemokratische Partei von Karlsruhe nahm gestern abend in einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung zur Regierungsbildung im Reiche Stellung. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Schöpflin, der sich im Gegensatz zu Baden im Reiche für die große Koalition einsetzte und nach einer längeren Aussprache, in der sich u. a. auch der badische Innenminister Remmele für die große Koalition aussprach, wurde folgende Entschließung mit allen gegen 20 Stimmen angenommen: „Die heutige Versammlung der sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Karlsruhe, erklärt sich mit der Beteiligung an einer Regierung der großen Koalition im Reiche einverstanden." — Entschließungen mit gegenteiliger Auffassung wurden abgelehnt.

Ein neues Separatistenblatt in der Pfalz

Wie das „Frankenthaler Tageblatt" berichtet, ist zum Jahresanfang in Ludwigshafen ein neues Separatistenblatt erschienen, das den Titel „Die Fackel" und den Untertitel „Unabhängige Zeitung für Vernunft, Wahrheit und Recht" führt und unter kommunistisch-völkischer Flagge segelt. Der wahre Charakter des neuen Blattes werde dadurch gekennzeichnet, daß sich hinter dem „Neukultur-Verlag" der bekannte Separatist Impertro aus Mundenheim verberge, der während der letzten Separatistenwirren als rechte Hand des separatistischen „Bezirksamtmannes" Müller tätig war und auch nach dem Zusammenbruch der Separatistenherrschaft in der sogenannten Rheinischen Arbeiterpartei weiterhin im separatistischen Sinne wirkte. Das „Frankenthaler Tageblatt" bezeichnet es als seltsam, daß ausgerechnet zu Beginn des neuen Jahres, das den Geist von Locarno verwirklichen solle, die Treuhänder der französischen Rheinlandpolitik die Zeit für gekommen erachtet hätten, in der Pfalz ein neues Separatistenorgan erscheinen zu lassen, nachdem die Vergangenheit unzweideutig bewiesen habe, daß es für die Pfälzer keine pfälzische und keine rheinische Frage gebe.

Letzte Meldungen

Paul Cassirer †

⊡ **Berlin**, 7. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kunsthändler P. Cassirer, der vorgestern abend einen Selbstmordversuch beging, ist heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen.

* * *

Paul Cassirer stand zweimal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Vor etwa 25 Jahren war er in Berlin einer der rührigsten Vertreter einer damals revolutionären Kunst: des Impressionismus. Als damals die Sezession ihre ersten Ausstellungen eröffnete, trat Cassirer mit aller Energie für die französische Kunstrichtung ein und schuf ihr in seinem eigenen Kunstsalon eine Stätte, von der ein starker Einfluß ausging. Er war ein energischer, oft bis zur Rücksichtslosigkeit tatkräftiger Verfechter seiner Ansichten und Pläne. Zum zweiten Male machte er, nachdem es vor dem Kriege stiller um ihn geworden war, von sich reden, als er nach der Revolution einen linksradikalen Salon aufmachte, in dem die Berliner „Salonkommunisten" zu Hause waren. Seine Gattin, die bekannte Schauspielerin Tilla Durieux, Moissi u. a. spielten dabei eine größere Rolle. Cassirer war von seiner ersten Frau geschieden und auch die Durieux war zuvor mit dem Maler Spiro verehelicht gewesen. Cassirer war in den letzten Jahren schwer herzleidend und äußerst reizbar. Das mag zur Trübung der Ehe beigetragen haben, die nun geschieden werden sollte. Nach ruhiger Erledigung vermögensrechtlicher Auseinandersetzungen hat sich Cassirer im Nebenzimmer des Anwaltsbüros den tödlichen Schuß beigebracht.

*

* **Tot aufgefunden wurde heute früh in seiner Wohnung in der Lindenhofstraße der Mitinhaber einer hiesigen Automobilfabrik. Es soll Gasvergiftung vorliegen.**

Zeppelin-Eckener-Spende

Bereits veröffentlicht	ℳ 720.—
Weitere Zeichnungen:	
Fritz Schaefer-Gund, Pfarrer, Großfachsen	„ 10.—
Ungenannt	„ 5.—
Dr. Alles	„ 10.—
J. R.	„ 1.—
Direktor Hormuth	„ 50.—
Aus dem Schwarzwaldstüble des Hirschen in St. Märgen	„ 8.—
Hermann Dillmer	„ 3.—
Gesamtsumme:	ℳ 807.—

worüber wir hiermit quittieren.

Neue Mannheimer Zeitung.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

Copyright by Thespis-Verlag in München 1920

(47) (Nachdruck verboten.)

Dieser Ruf war nicht ganz unbegründet. Ich will mich nicht näher darüber aussprechen, wie ich dazu gekommen bin. Lassen Sie mich andeuten, daß man, wenn man in Geschäften beschwindelt worden ist, sich gerne etwas gründlich rächt. Meine ersten Geschäfte, die allerersten Geschäfte meiner Jugend, spielten bei einem Makler in Kopenhagen. Ach ja. Er betrogelte mich, und als ich kurz darauf gezwungen war, meinem dankbaren Vaterland den Rücken zu kehren, begab ich mich nach Kopenhagen, um die Sache mit ihm zu ordnen. Dies gelang mir fast zu gut. Viele mußten entgelten, was einer verbrochen hatte. Das ist nun viele Jahre her. Aber es gibt Leute, die sich noch daran erinnern — wie ich merken sollte.

Mein schlechter Ruf war nicht der einzige Anlaß, weshalb ich beschloß, Detektiv in Kopenhagen zu werden. Ein Detektiv ist wie Cäsars Gattin, nicht einmal der Schatten eines Verdachts darf auf ihn fallen. Der zweite Grund war, daß ich als Detektiv meine Untersuchungen ungestört vornehmen konnte — ja, mit Hilfe der Polizei.

Ich machte also Mr. Graham, dieses Bild der Solidität, zum Chef einer Detektivfirma und bezog die Wohnung in Kopenhagen, die Ihnen nicht ganz unbekannt ist. Ich sorgte dafür, daß der äußere Apparat vollkommen zufriedenstellend war. Mr. Grahams Eigenheiten trugen das ihre dazu bei, der Firma einen Nimbus zu geben. Ich übernahm ein paar Sachen, des äußeren Anscheins wegen. Die erste, die mich interessierte, war die Ihre — sie machte einen so absurden Eindruck. Ich ahnte damals nicht, daß ich durch Sie eine meiner Hauptaufgaben erreichen würde — Laplace zu treffen. Er entging mir bis zu der Nacht, in der Sie unsere Zusammenkunft vermittelten. Aber mein eigentliches Hauptziel war ein anderes. Es deckte sich mit Laplaces eigenem Vorhaben in Kopenhagen. Wir waren beide auf der Jagd — einer unwahrscheinlichen und hoffnungslosen Jagd — nach einem Herrn, der vor zwanzig Jahren in dieser Stadt einen Brief aufgegeben hatte. Es stand geschrieben, daß wir ihn beide finden sollten. Wir fanden ihn an dem Tage nach Laplaces Besuch in meiner Wohnung, dem Tag vor meiner überstürzten Abreise aus Dänemark. Ich will wetten — hundert gegen eins, ganz gegen meine Prinzipien —, daß Sie, all Ihrer Phantasie zum Trotz, nicht erraten können, was dazu führte, daß wir fanden, was wir suchten.

Es war Ihr alter chinesischer Rock, das Erbstück Ihres Onkels.

Lassen Sie mich beschreiben, was sich zutrug, nachdem Sie auf meinem Diwan eingeschlafen waren. Was vorher geschah, wissen Sie ja. Sie wissen, daß Laplace, lichterloh verrückt, in meine Wohnung eingedrungen war; Sie wissen, daß er meine zwei Freunde gebunden hatte und wahrscheinlich Sie sowohl wie die anderen umgebracht hätte, wenn man ihn hätte gewähren lassen. Sie wissen, daß ich ihm zuvorkam und ihn erschoß. Aber Sie wissen nicht, warum Laplace so wahnsinnig war.

Das hing nicht mit dem Vorhaben zu sammen, das er in Kopenhagen verfolgte; es hatte auch nichts damit zu tun, daß wir aus Ihrer Wohnung durchgebrannt waren. Nein, es hing mit einer ganz anderen Sache zusammen. Sie erinnern sich an Ihre Freundin von der Redoute, die Salzwasseräugige, wie Sie sie so poetisch nannten. Sie haben wohl nicht den Kuß vergessen, den sie Ihner gab — die kleine hysterische Apachenteufelin. Entschuldigen Sie, wenn ich Ihre Gefühle verletze. Sie werden meinem Worten eher zustimmen, wenn ich Ihnen sage, was Sie noch nicht wissen.

An demselben Tage, an dem wir gefesselt in Ihrem Zimmer lagen, war sie Laplace mit seinem ganzen Geld durchgegangen. Es war die Liebe, die echte, perverse Apachenliebe, die sie zu diesem Schritte trieb. Sie hatte sich in Laplaces gelben Diener verliebt, und mit ihm war sie durchgegangen!

Dies hatte Laplace vollkommen toll gemacht. Er sah seine Welt in Trümmer fallen, die Welt, die er sich für seine alten Tage aufgebaut, nachdem er die Hälfte seines Lebens unter Verhältnissen gelebt hatte — auf die ich noch zurückkomme.

Nun wissen Sie so viel. Jetzt wissen Sie nur noch eines nicht! Sie sahen mich Laplace töten. Ich habe Laplace nicht getötet.

Ich weiß nicht, ob es Ihnen auffiel, daß er verschwunden war, als Sie aufwachten. Vielleicht gingen Ihnen da die Augen über meinen wirklichen Charakter auf und Sie verdächtigten mich der Leichenplünderung oder noch ärgerer Dinge. Aber ich war so gravierender Sachen nicht schuldig. Ich weiß nicht, ob Sie von einer Art Revolver gehört haben, die mit Gas anstatt mit Kugeln geladen werden. Ich hatte einen solchen in meiner Wohnung. Sie erinnern sich vielleicht, was ich sagte: Laplace ist ein alter Kämpfer, und man darf ihm den Pelz nicht mit zuviel Kugeln verderben. Der Schuß, den ich auf ihn abgab, kam aus einem Scheintodrevolver. Dies und die Reaktion nach seinem Wahnsinn hielt ihn lang genug betäubt, damit ich mich dem interessantesten in der ganzen Affäre widmen konnte — Ihrem alten chinesischen Rock.

Der hatte vom ersten Augenblick an, wo ich von ihm gehört hatte, interessiert, das will soviel sagen wie von dem Augenblick an, wo er Ihnen auf der Redoute gestohlen wurde. Wer in aller Welt läßt es sich beifallen, einen alten Rock zu stehlen? Zugegeben, daß dieser Rock echt ist, so ist er doch auf jeden Fall nicht wertvoll genug, um seinetwegen einen öffentlichen Skandal und die Polizei zu riskieren. Und wer hatte ihn gestohlen? Wie Sie selbst überzeugt waren, ein gebildeter Mensch in verantwortlicher Stellung, ein Universitätslehrer. Das war genug, um mich nachdenklich zu machen. Aber es gab noch andere Punkte. Sie hatten dem vermutlichen Diebe gegenüber gelegentlich den Namen Laplace genannt. Er hatte dabei vollständig die Selbstbeherrschung verloren. Warum? Es gab ja viele denkbare Erklärungsgründe, aber was mich frappierte, war, daß der Laplace, den ich kannte, viele, viele Jahre — mehr Jahre, als er sich wünschte — in China verbracht hatte und daß der Mann, der so paff darüber war, von ihm zu hören, selbst Lehrer des Chinesischen und in chinesischen Verhältnissen bewandert war. Schon bei diesem Punkte begann meine Phantasie zu arbeiten. Als ich vierundzwanzig Stunden später abermals Gelegenheit hatte, sie nach Belieben arbeiten zu lassen, wissen Sie, welche Neuigkeit Sie und mich erwartete? Der Mann, der wahrscheinlich Ihren Rock gestohlen hatte, war in derselben Nacht eingebrochen und war auf frischer Tat ertappt worden.

Das Zusammentreffen war allzu eigentümlich, um lediglich ein Zusammentreffen zu sein. Es mußte einen direkten Zusammenhang geben, wenn ich auch noch keine Ahnung hatte, worin er bestand. Sie wissen, daß wir zusammen eine kleine Expedition in die Wohnung des Verdächtigen unternahmen. Wir fanden Ihren Rock und zogen ab, nachdem wir uns längere Zeit, als Sie nötig fanden, in Herrn Pitz' Wohnung aufgehalten hatten. Dann kam der Zwischenfall mit Laplace das alle ernsten Beschäftigungen hinderte. Aber sobald es vorüber war, machte ich mich wieder an das Studium Ihres gestohlenen Rockes.

Sie haben ihn so lange, daß Sie wissen dürften, wie er aussieht. Sie wissen, daß er aus schwarzer Seide ist und mit Stickereien übersät, die verschiedene Dinge vorstellen. Da sind Lotusblumen, Vögel und Drachen. Alles in einem Gewirr von Farben und Figuren. Während Sie schliefen und Laplace ohnmächtig auf seinem Fauteuil lag, machte ich mich daran, sie zu studieren. Zur größeren Sicherheit hatte ich Laplace mit Handschellen versehen. Ich weiß nicht, ob Sie dies bemerkt haben.

Ich weiß auch nicht, ob Sie sehen, daß ich einen Diebstahl beging, bevor wir Herrn Pitz' Wohnung verließen. Sie können von einem falschen Detektiv nichts besseres erwarten.

Es war ja nichts Besonderes, was ich mir assimilierte; nur ein chinesisches Lexikon. Barg der Rock irgendein Geheimnis, so mußte es mit Hilfe irgendeiner Sprache mitgeteilt sein. Ich hatte selbst etwas chinesische Literatur mit, aber ich befürchtete, daß es für meine Bedürfnisse nicht hinreichen würde. Und meine Befürchtungen erwiesen sich als begründet.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Ein Ausflug ins Schlaraffenland

Geschätzter Leser und noch mehr geschätzte Leserin! Erschrecket nicht, ich will Euch nicht das bekannte Märchen von dem gelobten Land erzählen, in dem Milch und Honig fließet, in dem die gebratenen Spanferkel mit Messer und Gabel im Rücken im Freien umherlaufen, in dem die Bäche und Flüsse in Milch und Wein verwandelt sind usw. Ich bleibe völlig auf dem realen Boden der Tatsachen, wenn ich als Lokalchronist über die Ausstellung berichte, die der Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen des Internationalen Verbandes der Köche heute im kleinen oberen Saale des Ballhauses veranstaltet hat. Es war leider nur eine Eintagsfliege, keine von denen, die an einem schwülen Sommertage werden und vergehen, vielmehr eine sehr schmackhafte, den Gaumen reizende, eine Eintagsfliege, bei deren Anblick unwillkürlich das Wasser im Munde zusammenlief. Man wird fragen: warum haben die Mannheimer und Ludwigshafener Kochkünstler nur heute ausgestellt. Darauf ist zu antworten, daß sämtliche Ausstellungsstücke heute abend beim 22. Stiftungsfest des Klubs der Köche zur Verlosung gelangen.

Eröffnung der Ausstellung

Zur Eröffnung der Ausstellung, die durch Landrat Dr. Guth-Bender vollzogen wurde, waren auch die Spitzen der Behörden erschienen, so Geh. Regierungrat Dr. Guth-Bender an der Spitze des Bezirksrates, Polizeidirektor Dr. Bader, Bürgermeister Dr. Walli mit einer Anzahl Stadtratsmitglieder, Handwerkskammerpräsident Groß mit mehreren Mitgliedern der Kammer. Der Vorsitzende des Klubs der Köche, Herr Josef Geh, begrüßte im Parterrelokal des Ballhauses herzlich die Erschienenen, wobei er betonte, daß die Ausstellung ganz hervorragend beschickt sei. Hierauf begab man sich hinauf in den Ausstellungssaal, wo Landrat Dr. Guth-Bender mit der Eröffnung der Ausstellung den Start zur Reise ins Schlaraffenland freigab. Ehe man begann, im Geiste in den Genüssen derer zu schwelgen, die heute abend und morgen früh die Platten mit allen nur erdenklichen kochkünstlerischen Erzeugnissen, die kunstvollen Aufbauten, die die Phantasie des Zuckerbäckers verwirklicht hat, die vielerlei Torten und Delikatesskörbe mit nach Hause nehmen, sprach noch Bürgermeister Dr. Walli im Namen der Stadtverwaltung. Oberbürgermeistr Dr. Kutzer lasse sein Bedauern ausdrücken, daß es ihm infolge dringende Amtsgeschäfte nicht möglich sei, der Absicht, der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen, Folge zu leisten. Schon ein kurzer Ueberblick zeige, daß viel geleistet worden sei. Wenn man sich vergegenwärtige, daß der Koch täglich stundenlang am heißen Herde stehen müsse, dann dürfe man wohl sagen, daß dieser Beruf recht anstrengend sei. Dazu komme noch, daß der Koch die Platten, die er auf das schmackhafteste herrichte, so schmackhaft, daß ihm das Wasser im Munde zusammenlaufen müsse, nicht behalten dürfe, sondern hinaus in den Speisesaal wandern lassen müsse. Der Koch sei aber auch ein Künstler des guten Geschmacks. Wenn der Gast mit aufrichtigem Bedauern das Kunstwerk zerstöre, das ihm serviert werde, dann sei dies das beste Lob für den Kommandeur im Reich des Herdes, des Kochtopfes und der Bratpfanne. Dr. Walli schloß damit, daß er dem Klub der Köche herzlich dankte für die Einladung zur Veranstaltung und den Ausstellern für die Mühe, die sie sich gegeben haben. Der Wunsch, daß der Klub der Köche blühen, wachsen und gedeihen möge, fand den lebhaftesten Widerhall.

Besichtigung der kulinarischen Schau

Unter Führung des Oekonoms Bossert-Frankenthal und des Oberstadtküchenmeisters Schott wurde nunmehr die Ausstellung einer genauen Besichtigung untergogen. Die langgestreckten Tafeln, auf denen die Erzeugnisse der Kochkünstler und der Konditoren prangten, nahmen den Saal völlig in Anspruch. Es ist unmöglich, jedes Ausstellungsstück zu erwähnen und zu beschreiben, obwohl es Anspruch darauf hätte, weil alle ohne Ausnahme die Note 1 verdienten. Man sah auf wahren Riesenplatten auf das kunstvollste hergerichtete Braten, u. a. einen Schmetterling, dessen Leib aus Kalbslenden bestand, während die Flügel aus Salat hergestellt waren. Ein Rehrücken, garniert nach Carmenart, lockte ebenso verführerisch wie eine Wildschweinsroulade, die auf einem Wagen von zwei Schweinchen gezogen wurde. In der einen Saalecke war der Tisch für vier Personen gedeckt. Das aus vier Gängen bestehende gourmandise Frühstück konnte von der Vorspeise bis zur Ananas-Nachspeise bewundert werden. Selbst der Servierkellner (Puppe) mit der Serviette unterm Arm fehlte nicht. Ein Korb war mit Kirschen gefüllt, die aus Gänseleber hergestellt waren. Wenn man einen Strauß aus Maréchal-Nil-Rosen betrachtete, glaubte man, lebende Blumen vor sich zu haben. Umsomehr war man erstaunt, wenn man hörte, daß die Rosen aus — Butter geformt waren. Die Zuckerbäcker blieben in keiner Weise hinter den Leistungen der Kochkünstler zurück. Ein Pavillon aus Makronengebäck prangte neben einer Palme aus Crogant. Verschiedene Torten trugen künstlerischen Bilderschmuck. Sehr apart hob sich ein Würfelspiel vom Schokoladenuntergrund ab. Alles in allem: der Klub der Köche hat mit dieser kleinen, aber feinen Ausstellung gezeigt, daß er sich mit jeder großstädtischen Konkurrenz messen kann.

Die Eintagsfliege als Auftakt zu einer großen Kochkunst-Ausstellung

Bei einem Frühstück, zu dem man sich nachher in den Parterrelokalitäten des Ballhauses vereinigte, stellte Vorsitzender Geh fest, daß Stadtrat Boettger der Vater des Gedankens gewesen sei, wieder einmal hier eine Kochkunstausstellung in kleinem Rahmen zu veranstalten. Stadtrat Boettger habe den Küchenchef des Krankenhauses, Herrn Schott, hierzu veranlaßt. Nur mit schwerem Herzen sei man zur Verwirklichung der Idee geschritten, weil die wirtschaftlichen Nöte von Tag zu Tag größer wurden und darunter auch die Mannheimer Gaststätten zu leiden hatten. Trotzdem könne man mit dem Erfolge zufrieden sein. Die Ausstellung sei so gelungen, daß man prozentual mit der Frankfurter Kochkunstausstellung ruhig konkurrieren könne. Man wolle mit ihr den Grundstein zu einer großen Ausstellung legen, die spätestens für das Jahr 1929 anläßlich des 30jährigen Jubiläums des Klubs der Köche geplant sei. Der Redner betonte, daß der Koch erstrebe, dem Handwerk zugezählt zu werden, um in den Genuß der hieraus resultierenden Vorteile zu gelangen, und schloß mit einem Hoch auf den Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen des Internationalen Verbandes der Köche. Stadtrat Boettger spann den Gedanken der Veranstaltung einer großen Mannheimer Kochkunstausstellung weiter, wobei er einige Fingerzeige gab, wie er sich das Arrangement denkt, und schloß ebenfalls mit einem Hoch auf den Klub der Köche, der mit Stolz und Befriedigung auf die geleistete Arbeit zurückblicken kann. Sch.

Johannes Bungert †

Im hohen Alter von 73 Jahren entschlief nach einem langen und schweren Leiden der Senior der deutschen Rennruderer, Johannes Bungert, der in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts einer der bedeutendsten Rennruderer Deutschlands war und die Mannheimer Farben erfolgreich im In- und Auslande vertrat. Einer alt angesehenen Mannheimer Zimmermeisterfamilie entstammend, erlernte er nach erfolgreichem Schulbesuch das väterliche Handwerk und wurde ein tüchtiger und fleißiger Zimmermeister. Er trat dann in verschiedenen angesehenen Baufirmen in Mannheim in Stellung, wobei er im Auftrag der Firma Grün u. Bilfinger große Reisen ins Ausland, besonders nach Afrika, unternahm. Seiner Militärpflicht genügte er bei den badischen Pionieren in Kehl.

In den Jahren 1877 und 1878 begann er mit dem Rudersport. Anfangs und Mitte der 80er Jahre sah man Bungert auf allen bedeutenden Ruderfesten. Er fehlte auf keiner Regatta von Ruf, wo es für die Mannheimer Farben Siege zu erringen gab. Der regelmäßige Training hatte seine Kräfte gestählt und sehnig gemacht, sodaß er von einer seltenen und zähen Ausdauer war. Diese Ausdauer ermöglichte ihm so manchen ehrenvollen Sieg. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde er Meisterschaftsruderer von Deutschland.

Neben dem Rudersport, der ihn wiederholt auf die englischen Regatten nach Henley führte, widmete er sich auch dem Turnsport. Hier nahm er insofern eine Sonderstellung ein, als er sich vor allem dem volkstümlichen Turnen zuwandte und ein hervorragender Preisturner wurde.

Bungert war lange Mitglied des Mannheimer Ruderklubs und des Turnvereins Mannheim von 1846. Er war bei allen seinen früheren Kameraden und Sportfreunden beliebt. Viele seiner damaligen Mitstreiter und Mitkämpfer auf dem Gebiete des Sports deckt schon längst der kühle Rasen, der nun auch die sterbliche Hülle von Bungert aufnimmt. ch.

* **Fischereiaufsicht im Kreis Mannheim, Heidelberg und Mosbach.** Das Ministerium des Innern hat dem Fährmann Rohrmann in Heidelberg-Schlierbach die Stelle des staatlichen Fischereiaufsehers und Vertrauensmannes in Fischereiangelegenheiten für das badische Unterland übertragen. Die Aufsicht erstreckt sich auf alle Flüsse, Bäche, Teiche, Seen und Fischzuchtanstalten der drei Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.

* **7399 Wochenbesucher im Herschelbad.** In der Woche vom 20. bis 26. Dezember wurden 7399 Bedekarten (gegen 5838 i. V.) ausgegeben. Von diesen entfallen auf: Große Schwimmhalle 3252 (Männer 2279, Familienbad 668, Wellenbad 236, Schülerkarten 69), Frauenhalle 713, Halle III 424, Wannenbäder 1. Klasse 755, Wannenbäder 2. Klasse 1598, Dampfbäder 201, Lichtbäder 13, Kohlensäurebäder 6, Krankenkassenbäder 437 (125 Dampfbäder, 34 Lichtbäder, 230 Fichtennadelbäder, 32 Solbäder, 19 Kohlensäurebäder, 7 Schwefelbäder.

* **Autounfall durch zu schnelles Fahren.** Gestern fuhr ein 19 Jahre alter Kraftwagenführer mit einem Personenkraftwagen in übermäßigem, schnellem Tempo und ohne Signal zu geben den Friedrichsring entlang. Als er in die Straße zwischen U 5 und 6 einbiegen wollte, kam der hintere Teil des Wagens ins Schleudern, wobei ein auf dem Gehweg stehender 42 Jahre alter, verheirateter Küfer verfaßt und zu Boden geworfen wurde. Er trug leichte Hautabschürfungen am Kopfe davon.

* **Ein Zusammenstoß** ereignete sich gestern mittag auf dem Luisenring vor dem Hause G 7, 25, zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 1 und einem mit Papier beladenen Handwagen, der von zwei Arbeitern gefahren wurde. Der Handwagen wurde auf den Gehweg geschleudert. Personen wurden nicht verletzt. Um die gleiche Zeit stießen auf der Friedrichsbrücke ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer zog sich beim Sturz leichte Hautabschürfungen an der rechten Hand und am Knie zu. Das Motorrad wurde beschädigt.

* **Arbeitsjubiläum.** Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Eisengroßhandlung M. Marum, G. m. b. H., konnte gestern Lagerverwalter Mathias Scheuch zurückblicken.

Marktbericht

Das Hauptinteresse am heutigen Hauptmarkt konzentrierte sich fast ausschließlich um den Denkmalsplatz herum, wo die Verkäufer von Fluß- und Seefischen, von Wildbret und von geschlachtetem Geflügel gute Geschäfte machten. An den übrigen Verkaufsständen herrschte im Gegensatz dazu weniger Nachfrage: Landbutter wurde erstmals zu 1.40 M. das Pfund angeboten, der häufigste Preis war jedoch M. 1.80. Eier stehen im Preis immer noch auf der höchsten Stufe. In den sonstigen Preisen sind nur unwesentliche Veränderungen eingetreten. Salatkartoffeln kosteten 12 Pfg. das Pfund und Speisekartoffeln 30 Pfg. für 10 Pfund. Außerordentlich groß war die Zufuhr in Feldsalat, der zu 60 Pfg. bis 1 M. das Pfund angeboten wurde. Als Mittelpreis wurden meistens 80 Pfg. genannt. Endivien kostet der Jahreszeit entsprechend 20—35 Pfg. In Gemüse herrschte rege Kauflust. Begehrt wurden insbesondere Blumen- und Rosenkohl, dann hauptsächlich Spinat, Sellerie und Wirsing. Für Schwarzwurzeln bestand besondere Vorliebe. Aepfel waren wie immer sehr reichlich, Nüsse und Trauben dagegen weniger zu haben. In der 11. Morgenstunde erfuhr der Verkehr vorübergehend eine festere Tendenz, die aber bald wieder abflaute. Das Verkaufsgeschäft ließ zu wünschen übrig.

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamtes verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln 5; Salatkartoffeln 12; Bohnen, dürre, weiße und bunte 20—45; Wirsing 15—20; Weißkraut 5—10; Rotkraut 15—18; Blumenkohl, Stück 30—100; Karotten 12; Gelbe Rüben 10; Rote Rüben 12; Erbsen, dürre 25—50; Spinat 20—25; Zwiebeln 12—15; Knoblauch, Stück 5—20; Endivienfalat, Stück 20 bis 35; Feldsalat 60—100; Tomaten 100; Suppengrünes, Büschel 12 bis 15; Schnittlauch, Stock 30—50; Peterilie, Büschel 12—15; Sellerie Stück 10—70; Trauben 90—100; Aepfel 20—50; Birnen 20—50; Orangen, Stück 5—15; Zitronen, Stück 5—12; Bananen, Stück 10—20; Nüsse 45—70; Süßrahmbutter 200—240; Landbutter 140—200; Honig mit Glas 170—220; Eier, Stück 13—20; Hechte 180; Karpfen 160—180; Schleien 200; Brefem 120—140; Barben 140—160; Kabeljau 50—60; Schellfische 40—70; Goldbarsch 30—45; Seefoche 50; Stockfisch 50; Backfische 60—70; Hahn, lebend, Stück 150—400, geschlachtet 220—750; Huhn, lebend, Stück 150—500, geschlachtet 220—700; Tauben, geschlachtet, Stück 100—120; Gänse, lebend, Stück 600—850, geschlachtet 1200—1500; Rindfleisch 100—110; Kalbfleisch 130—140; Schweinefleisch 140; Hammelfleisch 100; Gefrierfleisch 75. ch.

* **Konsularische Vertretung der Türkei.** Nachdem dem türkischen Konsul Haidar Mehmed Bey in München nunmehr das Exequatur des Reichs erteilt worden ist, ist er zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden endgültig zugelassen worden.

* **Neue Postwertzeichen** werden im Sommer ausgegeben, nachdem die alten Bestände aufgebraucht sind. Es wird dann auch Marken zu 15 und 25 Pfennig geben, die für Postkarten und einfache Briefe nach dem Auslande gebraucht werden. Die Post hat sie nicht herstellen lassen, weil bei der Einführung dieser Gebührensätze Anfang 1925 es sich noch nicht übersehen ließ, ob sie beibehalten werden können.

Die Führer aller Nationen

sind durchdrungen von dem einen Gedanken: Brücken zu schlagen von Land zu Land. Ihre Bemühungen krönt nur dann Erfolg, wenn hinter ihnen die Gesamtheit der Völker mit klarem politischem Bewußtsein steht.

Die „Neue Mannheimer Zeitung" gibt Ihnen Fingerzeige zur Bildung einer politischen Weltanschauung. Bestellen Sie deshalb heute noch bei unserer Trägerin, Filiale, Agentur oder Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2 die „NMZ". Wir liefern Ihnen die seit 1. Januar erschienenen Ausgaben, auf Wunsch auch den Wandkalender und die Weihnachtsbeilage nach. Se499

Die verkrüppelte Birke

Von Hans Franck

In der endlosen Doppelreihe der Birken, die dem Weg, der ein rechter Durchschnittsheideweg war, etwas feiertäglich Festliches gab, stand eine verkrüppelte Birke.

Kurz bevor sie zur Krone ansetzte, spaltete sich ihr Stamm in zwei Arme, die nicht etwa — jeder für sich — hüben und drüben unbeirrt weiterwuchsen, sondern wie verzweifelt auf einander zudrängten. Dabei hatten sie sich verfehlt, und über einem etwas zu spitz geratenen O, das sie mit der Luft formten, strebte nun der Linke auf dem Weg, der dem Rechten bestimmt war, dieser auf dem des Zwillingsbruders dem Wipfel zu.

Die Menschen, welche mit einem Wagen oder einer Karre, einer Hacke oder einem Stecken die Birken entlang kamen, sahen vor dem Ziel, das schon in ihren Augen war, weder die schlankschönen vielen, noch die verkrüppelte eine.

Die Wanderer aber, welche ihre Ziellosigkeit zwang, alle zehn Minuten stille zu stehen und sich und anderen vorzutäuschen, daß sie statt des einen Zieles, das jene um das Schauen brachte, ihrer eine Unzahl hätten, flöteten viel von Jungfräulichkeit, von hängendem Haar, von alabasterweißen Säulen und sonstigen bei ihrem Wissen erforschten Schönheiten. Wenn sie an die Verwachsene kamen, schalten sie: „Warum hat man diese Krüppelin nicht in der Jugend abgebacht? Warum hat man dieses rachitische Scheusal nicht beizeiten durch ein gesundes Exemplar, das sich dem Ganzen harmonisch eingefügt hätte, ersetzt!"

Und jedesmal, wenn die Gescholtene unter einem Warum? bis in die letzte Faser erbebte, lief ein Triumphgeschrei durch die Kronen der glückhafteren Genossinnen.

An einem Oktobermorgen ging ein Dichter den sonntäglichen Heideweg. „Schau," rief er seinem Freund, der einige Schritte hinter ihm zurückgeblieben war, zu. „Schau! Höher als alle Prunkenden ringsum wollte diese Gebückte ihre Krone dem Lüfteblau entgegentragen. Schau! Keine hat einen Stamm, so prächtig, so prallrund, so kraftgewiß wie sie. Ein neidisches Schicksal etwas — oder will sagen, was es war — zerspaltete sie. Nicht jeder Teil um den andern, nicht um sich sorgend, drängte einer neuen Vereinigung zu. Erst als beide aus der Hingenommenheit des Triebhaften zur Selbstbesinnung erwachend sich auf der Lebensbahn des Verzweifelten wiederfanden, wuchsen sie der vorbestimmten krönenden Einheit aufs neue in der alten Gelassenheit entgegen. Vernichten wollte das Geschick einen Willen! Und in keiner Birke im meilenlangen Wege ist — dank dem Geschick — die Sehnsucht zur Himmelshöhe so sichtbar geworden, wie in dieser gehemmten."

„Wie ja auch vieler Leben!"

„Schweig mir mit Deinen Deutungen!" schnitt der Dichtersmann den Gedanken seines Freundes ab. Und nach einem halben hundert Schritten, die sie schweigend nebeneinander hergegangen waren, fuhr er milder fort: „Nicht eines meiner Worte möchte ich gesagt haben, wenn es Dir möglich ist, sie mit einer Geste zum Leben hin, mir und Dir zu banalisieren."

In dieser Nacht brach der Herbststurm die verkrüppelte Birke auseinander.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Neue Mitglieder der Badischen Historischen Kommission.** Professor Dr. Friedrich Walter, Direktor des Historischen Museums in Mannheim, Professor Dr. Rudolf Sillib, Direktor der Universitätsbibliothek in Heidelberg, der ordentliche Professor an der Universität Freiburg Dr. Emil Göller und der ordentliche Professor an der Universität Freiburg Dr. Gerhard Ritter sind zu ordentlichen Mitgliedern der Badischen Historischen Kommission ernannt worden.

⊙ **Eine Ausstellung deutscher Graphik in Barcelona.** Im Frühjahr wird in Barcelona eine umfassende Ausstellung zeitgenössischer deutscher Graphik stattfinden. Es ist sehr erfreulich, daß in Spanien, wo das deutsche Buchgewerbe und im Zusammenhang damit auch einige deutsche Graphiker in den letzten Jahren große Erfolge hatten, nun eine solche Gesamtschau zustande kommt. Das Auswärtige Amt hat mit ihrer Veranstaltung den Berliner Kunsthistoriker Dr. Alfred Kuhn, den Herausgeber der Seemannschen Kunstchronik, betraut. Kuhn gilt als vorzüglicher Kenner der modernen Kunst, ebenso aber auch spanischer Verhältnisse. st.

⊙ **Das gerettete Museum.** Das Deutsche Museum für Buch und Schrift, das zu den größten Sehenswürdigkeiten Leipzigs gehört, war seit etwa 6 Jahren im ersten Stock des Handlungsgehilfengebäudes in der Zeitzer Straße untergebracht. Nachdem die Zuschüsse des Reiches, des Staates und der Stadt Leipzig, die früher je 30 000 Mark jährlich betragen haben, unter dem Druck der wirtschaftlichen Not auf insgesamt 5000 M. verringert worden waren, konnte das Museum nicht einmal mehr die Miete für seine Räume aufbringen. Längere Zeit bestand die Gefahr, daß das Museum obdachlos wurde, und seine kostbaren Schätze magaziniert werden müßten. Da griff der sächsische Staat ein und veranlaßte, daß dem Museum ein neues Heim in der Deutschen Bücherei geboten wurde. Das Deutsche Museum für Buch und Schrift besteht jetzt 40 Jahre. Sein Direktor ist Prof. Dr. Albert Schramm, dem die schöne Entwicklung des letzten Jahrzehnts zu danken ist. Zu den größten Schätzen des Museums gehören die 42zeilige Gutenberg-Bibel, ferner die s. Zt. vom sächsischen Staat für 400 000 Mark angekaufte Klemmsche Sammlung von Handschriften und Inkunabeln, die von F. A. Brockhaus überwiesene Sammlung von Inkunabeln der Lithographie und die wichtigsten Bestände der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Bugra) Leipzig 1914.

⊙ **Kleine Chronik.** Ueber den in letzter Zeit viel genannten Mannheimer Komponisten Ernst Toch, dessen neueste Schöpfung, die Musik zu den Bacchantinnen des Euripides gleichzeitig mit der neuen Uebertragung von Viertel am Nationaltheater Mannheim ihre Uraufführung erleben wird, enthält das Januarheft der Zeitschrift „Die Musik" eine eingehende, sein gesamtes bisheriges Schaffen berücksichtigende Würdigung aus der Feder von Alfred Rosenzweig-Wien. — Am 2. Januar konnte der im Ruhestand lebende Pfarrer Jakob Marxer seinen 80. Geburtstag begehen. Pfarrer Marxer hat sich als Naturforscher hervorgetan. Eine von ihm angelegte lückenlose Sammlung aller Vögel des Bodenseegebietes sowie zahlreiche Zeichnungen der Vogelwelt am Bodensee in ihren eigenartigen Stellungen in der Ruhe und im Fluge, in Kampf und Abwehr, geben ein Bild seiner eingehenden Beobachtungen auf diesem Gebiet.

Literatur

* **Birger Sjöberg:** Das gesprengte Quartett. Aus dem Schwedischen von Gustav Morgenstern. Roman. Verlag Greifelein u. Co., Leipzig u. Zürich. — Das gesprengte Quartett spielt in einem größeren Städtchen Mittelschwedens. Als die große Welle der Valutaspekulation über das Land geht, werden alle wie von einer Krankheit gepackt und erhalten nur mit Mühe ihre Behaglichkeit und ihren Humor in der bewegten Zeit. An die vier Hauptgestalten knüpfen sich eine Unmenge anderer Personen: Bürger und Bauern, Alte und Junge, Dienstpersonal, Zeitungsschreiber, Angestellte, Pollizisten, wirkliche Schauspieler und Schauspieler des Lebens und andere originelle Exemplare aus unseres Herrgotts Tiergarten. Sie alle bilden eine große Familie. Wir lernen sie im bunten Wechsel der Situationen kennen, alle mit Wohlwollen betrachtet, vorgeführt als gute Freunde in dem wundersichen Durcheinander dieses Städtchens, in dem es so viele Merkwürdigkeiten gibt. — Die Stärke Sjöbergs ist frische Situationskomik und ein Reichtum an humorvollen Einfällen. Er ist nicht tiefsinnig, löst keine Welträtsel, hat aber eine Sicherheit, Menschen und Verhältnisse zu sehen und zu gestalten, und trotz aller Kritik eine Güte, die für alle ein gutes Wort findet, alle zum Reden bringt und gern menschliche Dokumente parodiert. Es ist liebenswürdige Bosheit und ursprünglicher Humor, hinter dem eine gesunde Lebensauffassung steckt.

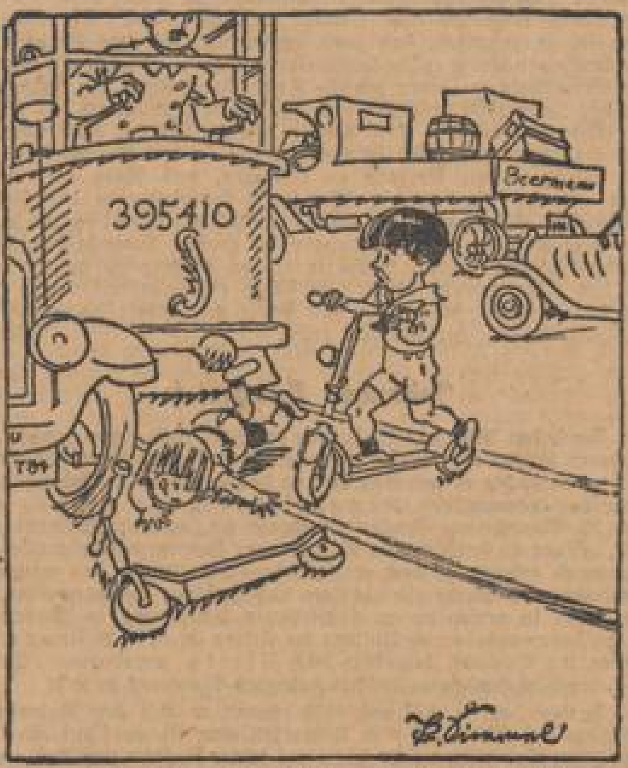
MARCHIVUM

Verkehrs-Bilderbogen

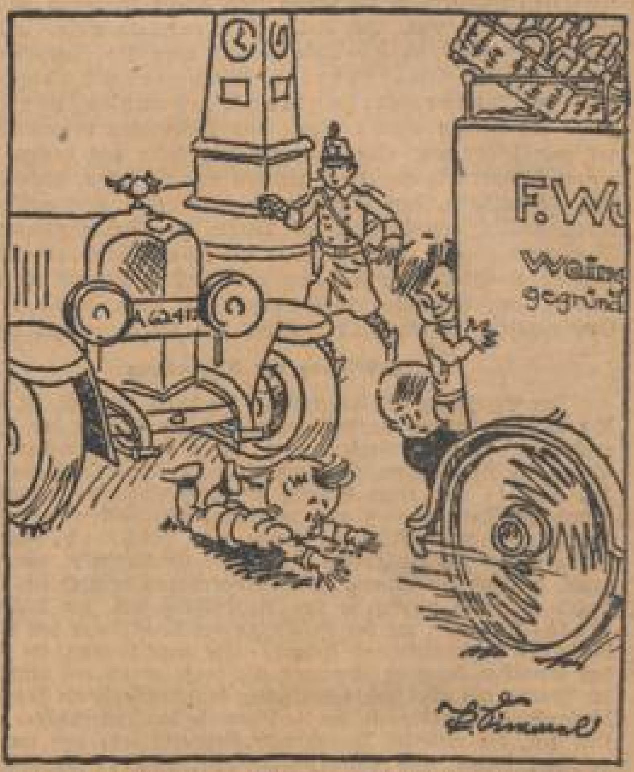
aus dem Echo-Continental nach Zeichnungen von Paul Simmel-Berlin

Für die Kinder!

Die Straße ist kein Kampfplatz! Bleibt von der Straße!



Spielt nicht auf den Schienen der Straßenbahn!

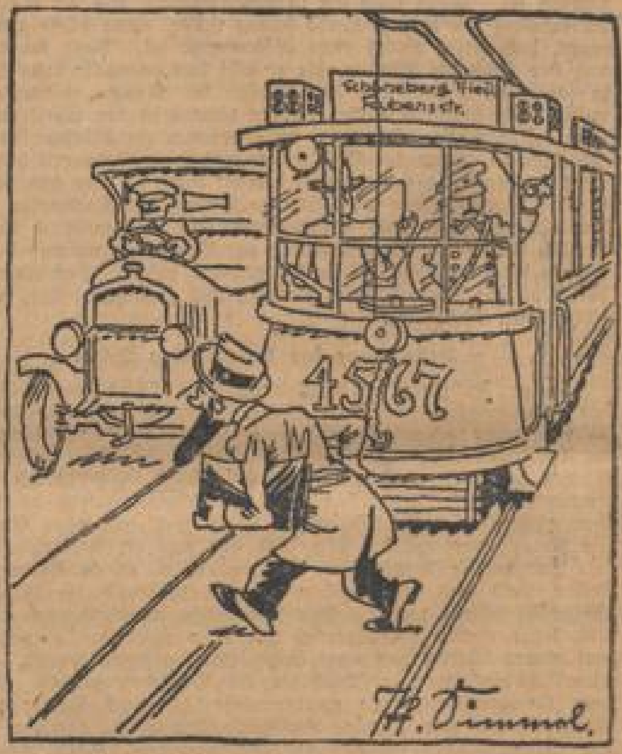


Hängt Euch nicht an Wagen, um ein Stück mitzufahren!

Für die Erwachsenen!

Wartet ab! Geht nicht vor dem Wagen über den Fahrdamm!

Bleibt auf dem Bürgersteige und bringt nicht durch Eure Unentschlossenheit den Fahrer und Euch in Gefahr!



Geht nicht dicht hinter dem Wagen über den Fahrdamm!

Veranstaltungen

* Der „Feuerio" eröffnete vergangenen Montag abend im Habereckl die Karnevalssaison 1926. Der feierliche Einzug des Elferrats bildete den glanzvollen Auftakt der Sitzung, in den sich die Begrüßungsansprache des Präsidenten Bieber als humoristisches Meisterstück verkettete. Herr Scheid aus Feudenheim und das beliebte Flora-Quartett zeigten beim Vortrag ihrer Lieder ausgezeichnetes Stimmenmaterial, insbesondere waltete über den Quartettsänger ein glücklicher Stern. Herr Vogt-Ludwigshafen war als Büttenredner eine „Kanone". Einfach glänzend war der Vortrag des Vizepräsidenten, Herrn Schuler, der es verstand, Ereignisse des verflossenen Jahres in sprudelndem Humor zu kleiden. Die Büttenrede von Karl Eichele gab wieder besonderen Anlaß zur Heiterkeit und die Herren Dottel-Schäfer, sowie Herr Einstein, der als Neuling in die Bütte stieg, wurden kräftig applaudiert. Ein aus Essen anwesender Gönner des „Feuerio" erzielte mit seinen Witzen einen Bombenerfolg. Fritz Weinreich hatte wieder einen großen Erfolg mit seinen schön gefärbten selbstverfaßten Sachen. Als Liederdichter bezw. „Komponisten" wurden gefeiert die Herren Schuler, Weinrestaurateure Hagstotz und Kost, Daniel Wellenreuther, Zimmermeister Funk, Fritz und Hans Dingeldein. Der 71jährige Mitbegründer des „Feuerio", Herr Peter Haas, mußte ein von ihm gedichtetes Lied selbst dirigieren. Ein vom Präsidenten Bieber verfaßtes Prinzengarde-Poem fand besondere Beachtung. Finanzminister Holm hat die mühevollen Vorbereitungen für den Abend mit vollem Erfolg durchgeführt.

§ Die Sängerhalle e. V. Mannheim veranstaltete am Neujahrstage im Friedrichspark ihre Weihnachtsfeier, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Mit dem „Neujahrsgruß" leitete die Kapelle Becker die Feier ein. Es folgte ein Weihnachtsprolog, vorgetragen von Frl. Elisabeth Gregan. Alsdann sang der Chor unter der vortrefflichen Leitung des Chordirektors Franz Beierle „Stille Nacht, heilige Nacht" und „Se ‚gued fürs Peterle". Herr Hans Baumeister sang einige Lieder für Tenor und erntete reichlichen Beifall. Ebenso reichen Beifall fand der Xylophon-Solist Hörner. Das Doppelquartett des Vereins brachte die „Königskinder" und „Die Vesper" zum Vortrag. Frau Wagner sang Lieder zur Laute und fand damit überaus herzlichen Beifall. Mit der Ehrung verdienter Mitglieder fand der erste Teil sein Ende. Es erhielten a) den goldenen Sängerring für 15jährige aktive Mitgliedschaft: Sgbr. Alfred Kesel; b) die silberne Ehrennadel des badischen Sängerbundes für 25jährige aktive Tätigkeit: Sgbr. Ant. Rück sen., Julius Faist, Jean Herm, Julius Göpferich, Jos. Weiß, Jul. Hatter sen., Gust. Ullrich, Franz Kühlhorn, Louis Kumpf, Fritz Bosecker, J. Baumgart, Jak. Mayer, Heinr. Monninger, Ad. Ziegler, K. Fischer, Louis Blochmann, K. Nagler, Fr. Stadelbauer, Ludw. Bechtold, Karl Witzigmann, R. Stumpp, Ant. Fränkle, Alois Amrhein; c) den Ehrenbrief des Badischen Sängerbundes für 40jährige aktive Tätigkeit: Ant. Rück sen., Jul. Faist; d) die goldene Ehrennadel des Bad. Sängerbundes für 50jährige Tätigkeit: Ehrenpräsident Const. Schmitt. Das Apachen-Duett der Herren Krafft und Ant. Rück leitete den 2. Teil ein. Das komische Terzett „Ein fideles Gefängnis", gesungen von den Herren Baumeister, Höhnle und Ant. Rück, fand überaus reichen Beifall. Den Schluß bildete die große Burleske „Anton der Glückliche" mit dem Vergnügungskommissär Hans Kraft in der Hauptrolle, sowie den Damen Bundschuh, Gregan und Bugtle und den Herren O. Weber, Karl Vögtle und J. Oesterle. Die Burleske hatte die Zuschauer zu andauernden Lachsalven hingerissen. Nach Beendigung des Programms kam der Tanz an die Reihe, wozu die Kapelle Becker fleißig aufspielte.

Aus dem Lande

rr. Baden-Baden, 6. Jan. Wie bereits gemeldet wurde, erklangen in der Silvesternacht hier die Feuerglocken und zwar war in dem Hause Gernsbacherstraße 57 ein Brand ausgebrochen, durch den der Dachstuhl und ein Zimmer des obersten Stockwerkes vernichtet wurden. Als Ursache wurde angegeben, der Besitzer des Hauses, Kaufmann Karl Tröndle, sei auf der Stiege zu seiner Wohnung gefallen. Die von ihm getragene Petroleumlampe sei explodiert und hierdurch sei das Feuer entstanden. Die Kriminalpolizei leitete eine Untersuchung ein, die dazu führte, daß Tröndle heute unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen wurde. Tröndle ließ sich vor etwa 6 Jahren hier nieder und betätigte sich besonders als antisemitischer Agitator in öffentlichen Versammlungen, ohne indessen Erfolge erzielen zu können. Später gründete er dann das Musikhaus Tröndle und wurde auch Eigentümer des Hauses in der Gernsbacherstraße 57, in dem er seine Wohnung hatte. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei haben die Untersuchung der Angelegenheit in Händen.

× Pforzheim, 6. Jan. Im Maschinenhause des Krankenhauses Siloah ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Unglücksfall. Der 36 Jahre alte Heizer Karl Hepp wurde, als er den abgerutschten Transmissionsriemen wieder auflegen wollte, ohne abzustellen, vom Riemen erfaßt und mit nach oben gezogen. Dabei wurde dem Ärmsten das rechte Bein abgerissen, das an der Decke hängen blieb, und das linke Bein zweimal gebrochen. Außerdem erlitt er schwere Verletzungen an beiden Armen und Quetschungen am ganzen Körper. Sein Befinden ist sehr bedenklich. Hepp ist verheiratet und Vater dreier Kinder im Alter von vier bis 11 Jahren. Heute früh war der so schwer Verunglückte noch am Leben, sein Befinden war den Umständen entsprechend zufriedenstellend, so daß man ihn am Leben zu erhalten hofft.

× Freiburg, 5. Jan. Am 2. Januar wurde eine 63 Jahre alte Frau aus Holzhausen, nachdem sie gerade den Bahnhof verlassen hatte, von der Straßenbahn angefahren und zur Seite geschleudert, sodaß sie eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Sie starb in der folgenden Nacht an den Folgen davon.

× Waldkirch, 7. Jan. Die Stürme der letzten Woche haben dem Walde großen Schaden zugefügt. Ueberall findet man Spuren des Unwetters. Die stärksten Bäume liegen entwurzelt oder geknickt am Boden. An den tiefer gelegenen Berghängen haben auch die Obstbäume Schaden gelitten.

× Neustadt i. Schwarzw., 7. Jan. Wie f. Zt. gemeldet, war hier am 12. Oktober auf den Schuster Paul Duki aus Jechtingen ein Raubüberfall versucht worden. Die Angelegenheit hat jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden dadurch, daß Duki eingestand, den Raubüberfall erdichtet zu haben.

× Aus dem Markgräflerland, 5. Jan. Das seit Wochen darniederliegende Weingeschäft läßt Anzeichen leichter Besserung erkennen. Die von der Hefe abgelassenen Weine finden leichter Käufer als bisher. Wo ein Kaufabschluß zustande kommt, sind es aber gewöhnlich nur kleine Posten, die von Gastwirten abgenommen werden. Die bezahlten Preise sind in der Regel weniger als in den ersten Tagen nach der Traubenlese. In Ballrechten wurden vor kurzem 32 Ohm Kastelberger 1925er an eine Weinhandlung zum Preise von 120 Mark pro Ohm (150 Liter) abgesetzt.

× Lembach, Amt Waldshut, 7. Jan. Als dieser Tage gegen Mittag Wilhelm Leimgruber mit seinen Pferden und mit den Pferden der Witwe Bocher zur „Krone" vom Felde nach Hause zurückkehrte und die Tiere über ein Kabel schritten, das allem Anschein nach schadhaft geworden war, wurden die beiden Pferde der Witwe Bocher vom elektrischen Strom getötet.

× Degerfelden bei Lörrach, 7. Jan. Hier hat sich der Kriegsinvalide Fritz in der Nacht vom Sonntag auf Montag erschossen, nachdem er bis kurz vor seinem Tode zum Tanz aufgespielt hatte.

× Fischbach (Amt Ueberlingen), 5. Jan. In der Silvesternacht brannte hier das Anwesen des Landwirts Kaspar Müller vollständig nieder. Die Vorräte in Haus und Scheuer wurden ein Raub der Flammen. Der Besitzer des Hauses, der schon seit längerer Zeit krank darniederliegt, konnte durch die Feuerwehr aus dem brennenden Hause gerettet werden, während es nicht möglich war, die beiden Pferde und ein Stück Rindvieh vor dem Erstickungstod zu retten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwart

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Gestrige Höchst-wärme	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Schneehöhe
Wertheim	—	—	6	8	4	W	leicht	bedeckt	5	—
Königstuhl	625	766.3	4	8	4	W	leicht	Nebel	9	—
Karlsruhe	1 7	766,9	8	8	8	SW	leicht	bedeckt	3	—
Baden-Baden	2 3	7?0,7	7	8	6	W	leicht	wolkig	8	—
Villingen	780	768,2	5	5	3	W	leicht	Regen	1	—
Feldberg Ho	1497	38,7	0	0	−1	S	mäß.	Schnee	9	—
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	4	3	2	still	—	Regen	11	—
Höchenschwand	—	—	—	—			—	—	—	—

Unter Einfluß des schmalen Hochdruckteiles, der sich von Südfrankreich in östlicher Richtung über die Alpen vorschiebt, herrscht heute morgen bei uns föhnartige Aufheiterung und Erwärmung, doch wird bei weiterem Vordringen einer Tiefdruckwelle, die gegenwärtig an der Westküste Frankreichs liegt, neue Trübung eintreten.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Nach vorübergehender Aufheiterung mit leichter Abkühlung Fortdauer des bisherigen tagsüber milden Wetters.

Sport und Spiel – Wintersport

Zu den deutschen Winterkampfspielen 1926

Die Teilung zwischen Schwarzwald und Bayern — Voraussichtliche Teilnahme

Der Entscheidung über die Platzwahl für die zweite deutsche Olympiade im Winter 1926 ging im wahrsten Sinne des Wortes ein gewisser Wettkampf schon voraus. Gegenüber dem Jahre 1922, wo Garmisch Träger der Kampfspiele war, traten als weitere Bewerber noch das Riesengebirge und der Schwarzwald auf, der letzte mit einiger Aussicht auf Erfolg, nachdem er im vergangenen Winter trotz der allgemeinen Ungunst des Winters in Triberg die Europameisterschaft im Eiskunstlauf und in Titisee die Deutschen Eislaufmeisterschaften glatte hatte durchführen können. Zu diesen Disziplinen gesellte sich der Bobsport, der mit der Triberger Bobbahn seit drei Jahren gute Erfahrungen bei Meisterschafts- und anderen großen Rennen gemacht hatte, sowie der Rodelsport, der ebenfalls im Vorjahre die Titiseer Bahn für die Deutschen Rodelmeisterschaft gut gefunden hatte.

Auf dieser Grundlage fand sich innerhalb der drei Verbände, Deutscher Bobverband, Deutscher Eislaufverband und Deutscher Rodelbund die gemeinsame Meinung für den Schwarzwald zusammen, der die Haltung des Deutschen Skiverbandes gegenüberstand, der schon im Ausgang des letzten Winters sich für Garmisch und für die Verbindung der Deutschen Skimeisterschaft 1926 mit den Kampfspielen entschieden hatte. Dieser Zusammenlegung sind später von den anderen Verbänden nur der Deutsche Rodelbund und teilweise — hinsichtlich der Schnellaufmeisterschaften — auch der Deutsche Eislaufverband gefolgt, während der Deutsche Bobverband an seiner Absicht, seine Deutsche Meisterschaft nach Krummhübel zu geben, festhielt.

Für den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen als Ausschreiber der Deutschen Kampfspiele mochte die Sachlage für die Platzwahl nicht ganz einfach sein. Der Ausgang des Ringens der Gebirge und Plätze ist bekannt: der Reichsausschuß willigte nolens volens angesichts der Meinung der Verbände in eine Teilung der Winterkampfspiele, die er aber ausdrücklich als Versuch bezeichnete, dessen Erfolg man abwarten müsse und der für die künftigen Entscheidungen keine Vorentscheidung darstellen solle. Diese Entscheidung der Teilung war die Meinung der vier Verbände: der Schlitten- und Eissport ging mit seinen Winterkampfspielen nach dem Schwarzwald, wo sich Triberg und Titisee teilen, der Skisport ging seinem Wunsch entsprechend nach Bayern, wo Garmisch gewählt wurde. Der Gang der Dinge war zwingend, denn der Reichsausschuß stand sozusagen in einer Art Defensive.

Es wird nun abzuwarten sein, wie in den kommenden Wochen des Januar und Februar sich die Kampfspiele unter den Auspizien der Teilung abwickeln werden. Ein Moment, an das bei der Platzwahl kein Mensch überhaupt nur zu denken wagte, wird für die Gesamtveranstaltung 1926 zweifellos von großer Bedeutung sein und nicht ausgeschaltet werden können: die ungemeine Zuspitzung der wirtschaftlichen Lage. Die Dinge mögen gehen, wie sie bei den geteilten Kampfspielen eben wollen, die Rückwirkung der Wirtschaftsverhältnisse werden sich nicht eliminieren lassen und müssen das Bild gegenüber Normallage oder gegenüber der Erinnerung an die Inflationszeit vor vier Jahren trüben. Es darf auch nicht vergessen werden, daß diese Verschärfung der allgemeinen Lage für die Plätze, die die Durchführung der Kampfspiele übernommen haben, also Triberg, Titisee und Garmisch, eine ungemeine Belastung bedeutet, die nicht klein angeschlagen werden darf und die in manchen Dingen für die Durchführung wohl auch zu einer gewissen Beschränkung veranlassen werden. Die Finanzierung der Winterkampfspiele, an denen, was nicht allgemein bekannt ist, der Reichsausschuß nicht beteiligt ist, erfolgt lediglich durch die betreffenden Orte, denen die Lösung dieses Problems durchaus nicht leicht gefallen ist. Zweifellos erschwerend trat hinzu, daß die gesamten Werbungskosten dieses Jahr auf die Schultern der veranstaltenden Orte übergegangen sind.

Wird die Teilung der Kampfspiele beim Reichsausschuß bedauert, so darf auf der anderen Seite auch eine ihr innewohnende gewisse Erleichterung der Organisation nicht verkannt werden. Es sei nur an die Frage der Unterkunft gerührt. Auch die zeitliche Auseinanderziehung, die die Häufung von Wettbewerben an den gleichen Tagen vermeidet, dürfte keine schlechte Lösung sein, ebenso nicht die Selbständigmachung der Kampfspiele im Skilauf, dessen Ueberwiegen damit einer glatteren Abwicklung zugeführt wird und der ohnehin von den andern Disziplinen wenig berührt wird. Die Kampfspielfolge, wie sie sich durch diese Teilung herausgebildet hat, möchte in vielem als ein Vorteil erscheinen und auch für die sportinteressierten Zuschauer eine nicht ungünstige Lösung bilden, da die Kampfspiele jetzt in Verbindung mit anderen wintersportlichen Wettbewerben gerade über die Hauptwintersportwochen des Januar und Februar eine laufende Kette von vier bis fünf Wochen bilden. Es läßt sich beispielsweise von der Süddeutschen Fünferbobmeisterschaft am 17. Januar in Triberg mit den nachfolgenden Bobrennen daselbst, denn unmittelbar anschließend von den Kampfspielen in Triberg vom 23. bis 26. Januar für Zweierbob, Fünferbob und Eislaufkunst (Pflichtübungen, Kürlaufen, Paarlaufen) zu den Kampfspielen in Titisee vom 28.—31. Januar für Eisschnellauf, Eishockey, Eisschießen und Rodeln, verbunden damit die Deutsche Eisschnellaufmeisterschaft und die Deutsche Rodelmeisterschaft, von dort über die Meisterschaftswettläufe des Ski-Club Schwarzwald auf der historischen Stätte des Feldberg (vom 5.—7. Febr.) bis zu den Winterkampfspielen in Ski in Garmisch vom 12.—14. Februar verbunden mit der Deutschen Skimeisterschaft eine kontinuierliche sportliche Linie bilden, die exakt ineinandergreift und die Dispositionen ungemein erleichtert.

Die sportlichen Aussichten für die Winterkampfspiele erscheinen nicht ungünstig. Der außerordentlich ausgeprägte Vorwinter hat für alle Sportarten ein frühzeitiges Aufnehmen des Trainings erlaubt, sodaß die Teilnehmer sich einer Möglichkeit der Vorübung erfreuten, wie sie nicht immer vorhanden ist. In gleicher Weise waren Skilauf, Rodeln, Eislauf und Bobsport ausübbar, wenn auch der letzte nicht überall auf den Kunstbahnen. Der Eislauf für sich hatte noch den Vorzug, daß zu Ausgang Herbst Hallenbahnen wieder verfügbar wurden. Man wird also für diesen Winter die Mannschaften in einer ganz anderen Form erwarten dürfen, als etwa im vergangenen. Soweit sich heute schon Anhaltspunkte für die voraussichtliche Beteiligung gewinnen lassen, so darf man mit guten Hoffnungen dem Gang der Dinge entgegensehen. Neben den deutschen Sportsleuten wird man sehr wahrscheinlich eine erhebliche Anzahl aus dem österreichischen Bruderland begrüßen dürfen. Auch Interesse von Deutschen in der Schweiz zeigt sich z. B. für die Bobrennen. Selbst tief aus dem ehemals österreichischen Südosten kommen für den Eislauf interessierte Stimmen, der Skilauf wird die Kämpen aus den böhmischen Deutschen wieder bei sich sehen, und auch im Rodeln werden die Wiener nicht ausbleiben.

Die drei Kampfspielorte stehen seit Wochen in emsiger Arbeit zur Lösung ihrer nicht kleinen Aufgaben. Triberg und Garmisch haben die Unbequemlichkeit, in manchen Fragen selbständiger, z. B. in der Unterkunft sein zu können als Titisee, da sie bei ihrer Größe Kampfspielteilnehmer und Zuschauer in den eigenen Mauern beherbergen können. Titisee wird weiter ausgreifen und die naheliegenden Plätze wie Hinterzarten, Saig, Neustadt usw., die meist auch mit der Bahn nur wenige Minuten abliegen, mit in den Wirkungsbereich der Kampfspiele ziehen. Sehr erfreulich ist, daß man daran gedacht hat, die gesellschaftlichen Veranstaltungen angesichts der Not der Zeit in den entsprechenden Rahmen zu bringen und die sportliche schlichte Note in den Vordergrund zu schieben. Mit Recht denn die Deutschen Kampfspiele sollen als Sport dem Volksganzen offen sein und ihm dienen, und von ihm erwartet man die befruchtende Wirkung der Gemeinsamkeit in Wettkampf und Geselligkeit.

Wilhelm Romberg (Triberg).

Wintersport

* **Der Große Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald über 30 Kilometer.** Durch die Hauptversammlung des Ski-Club Schwarzwald wurde in Todtnau die Durchführung des Großen Dauerlaufs des Ski-Club Schwarzwald über dreißig Kilometer wieder dem Gau Hoher Schwarzwald (Sitz Triberg) übertragen, der damit zum vierten Male diese Aufgabe löst. Beteiligt an der unmittelbaren Durchführung sind in der Regel die fünf Stammortsgruppen des Gaus, Triberg, Schonach, Schönwald, Furtwangen und St. Georgen. In diesem Winter ist der Lauf für den 9. Januar vorgesehen, doch ist es noch zweifelhaft, ob bei der ungünstigen Witterung die Einhaltung dieses Termins möglich ist. Wenn nicht weitere Schneefälle rasch kommen, wird eine Verschiebung immerhin wahrscheinlich sein. Der Start liegt dieses Jahr in Furtwangen, vormittags 11 Uhr, das Ziel liegt in Schönwald, wo sich am Tag danach die Gauwettläufe anschließen werden. Die Rennstrecke des großen Dauerlaufs bildet dieses Jahr eine von Süden nachschwingende vom Start zum Ziel sich einrollende Spirale. Sie führt von Furtwangen Friedhofsberg zum Brend, dort dem Höhenweg folgend über Martinskapelle, Furtwängle, Blindenhöhe, Wasserfallsgebiet oberhalb Triberg, Gentsche, Stöcklewald, Escheck nach Schönwald. Die größte Höhe wird mit 1156 Meter im Brend erreicht, bereits im ersten Teil der Strecke. Die geringste Höhe liegt etwa 850 Meter hoch, die Durchschnittshöhe wird auf etwa 1000 Meter anzunehmen sein. Durch diese Spiralführung der Strecke, die sehr glücklich erscheint, wird das Berühren der Gebiete aller fünf Stammortsgruppen nacheinander (Furtwangen, Schonach, Triberg, St. Georgen und Schönwald) ermöglicht. Nach den bisherigen Erfahrungen wird für das Durchlaufen der Strecke über dreißig Kilometer von den besten etwa 3½ Stunden benötigt, sodaß die ersten Läufer etwa halb 3 Uhr nachmittags in Schönwald erwartet werden können.

Wettkämpfe der Frauen und Mädchen

Unter der Rubrik „Genehmigte Leichtathletik-Höchstleistungen" brachte eine Sportzeitung vor kurzem nicht weniger als 8 Meisterschaften für Frauen und zu diesen acht gehörten auch diejenigen in der Schwedenstaffel, im 1000 m Lauf, Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen und im 800 m Laufen.

Wettkämpfe in Ehren; denn das Leben im wahrsten Sinne ist ja auch nicht bloßes Erleben, sondern ein Kämpfen — und auch dieses ist nichts Angeborenes, sondern etwas Erworbenes. Den Kampfeswillen, den nötigen Mut und die erforderliche Kraft und Geschicklichkeit kann man durch turnerische und sportliche Wettkämpfe erwerben; und von diesem Gesichtspunkte aus sind Kämpfe nicht nur berechtigt, sondern geradezu erwünscht.

Leider haben sich heute fast alle Vereine turnerischer und sportlicher Art auf solche „Wettkämpfe" eingestellt. Wie weit die einzelnen Vereinigungen sich von ihrem eigentlichen Ziel entfernen, das beweisen die Ergebnisse der oben angeführten Höchstleistungen.

Berücksichtigen wir ferner, daß die jungen Mädchen oft viel zu früh an diesen Kämpfen teilnehmen und noch dazu vielfach zu einer Zeit, wo ihr Körper dergleichen Anstrengungen garnicht vertragen kann, so ist es leicht zu verstehen, daß einsichtige Frauen und Männer dem Wettkampf der Frauen und Mädchen, wie er heute meistens vor sich geht, nicht sympathisch gegenüber stehen. Ganz falsch wäre es natürlich, wenn man nun das Kind mit dem Bade ausschütten und Wettkämpfe jeglicher Art verbieten wollte; das hieße von einem Extrem ins andere fallen und zugleich nähme man vielen den Antrieb zu den Leibesübungen überhaupt; denn es gibt immer unter den Uebenden — und besonders sind es die Veranlagten — einige, denen Wettkämpfe das Ziel dieses Tuns sind.

Deshalb ist nun die Hauptaufgabe die, eine geschickte Auswahl von Uebungen zu treffen, durch welche der Körper gekräftigt und gestählt, Mut und Willenskraft gestärkt und der Geist angeregt werden.

Jedenfalls ist es dem Verlauf und der Entwicklung der körperlichen Ausbildung sehr dienlich, wenn die jungen Mädchen in einem geeigneten Vorkursus Reihen von Uebungen der Geschicklichkeit und Gewandtheit in vielseitiger Hinsicht durcharbeiten; daneben mögen jedoch auch die Uebungen im Gehen, Laufen, Springen und Werfen nicht ganz vernachlässigt werden. Ein derartig allseitig und systematisch durchgearbeiteter Körper wird sich nach anstrengender Betätigung geradezu sehnen und dann — aber erst dann — führe man die jungen Mädchen einem geeigneten Gebiete zu, auf dem ihr Körper den Anstrengungen eines Wettkampfes gewachsen ist. Selbstverständlichkeit ist es, daß jedem weiblichen Wesen nur „eine ganz bescheidene Anzahl" von Wettkämpfen zu gestatten ist; denn neben dem besonderen Training muß ihm genügend Zeit bleiben, den Körper durch rhythmische Gymnastik, leichtathletische Uebungen, Wandern und Schwimmen systematisch durchzubilden.

Welche Uebungen sind nun als Wettkämpfe für Frauen und Mädchen besonders geeignet auszuwählen? Die gesundeste aller Sportarten, die zugleich den ganzen Körper am allseitigsten und gründlichsten durcharbeitet — das Schwimmen — kann auch hier als die ungefährlichste gelten. Wenn die Strecken nicht allzu lang gewählt werden, kann ein Wettschwimmen auch unter ziemlich scharfen Bedingungen, den weiblichen Teilnehmern niemals schaden.

Auch die Leichtathletik hat eine Reihe von Uebungen, die sich zum Wettkampf für das weibliche Geschlecht wohl eignen. Ein Lauf über eine Strecke von 50—75 m wird einem trainierten Körper durchaus nicht schaden. Wer dagegen die energieverzerrten Gesichter von jungen Mädchen gesehen hat, die unter Aufbietung aller Kräfte die letzten 20 m einer Hundertmeterstrecke zurücklegen, dem werden Bedenken kommen, ob die Auswahl der Uebungen richtig war — abgesehen von dem Umstand, daß hier von einem ästhetischen Eindruck durchaus keine Rede mehr sein kann; und doch sollte auch im Sport, soweit es eben möglich ist, die Frau „schön" wirken! —

Einfache Weit- und Hochsprünge lassen sich verwenden, dagegen scheiden Stabhochsprung, Hürdenlauf und Dreisprung ganz aus; auch die massige Eisenkugel ist nichts für eine leichte Frauenhand; ein paar Mannweiber ausgenommen, denen man ev. auch noch den schweren Hammer in die Hand drücken könnte. Inwieweit man überhaupt die schwierigen Wurfübungen berücksichtigen will, ist reiflich zu überlegen; augenblicklich — so scheint es mir — tut man hierin des Guten zuviel, man schadet dadurch entschieden mehr als man gut macht.

Es bleiben immerhin Uebungsmöglichkeiten genug, ohne daß man dem Betätigungstrieb der Frau zu enge Grenzen zieht.

Schwieriger ist es ganz entschieden, eine gute Auswahl geeigneter Turnübungen zu treffen. Der fachkundige Sportarzt und die umsichtige Turnlehrerin sind hier die kompetenten Beurteiler. Gar zu nahe liegt sonst die Gefahr, daß die vom Ehrgeiz getriebenen und vom Uebungsleiter fortgesetzt angefeuerten Turn- und Sportlehrerinnen ihrem Körper zuviel zumuten, das gesteckte Ziel nicht erreichen und die Lust am Turnen verlieren, und letzten Endes ist doch nicht der Wettkampf die Hauptsache, sondern die gründliche Durchbildung, Erstarkung und Gesundung des Körpers. Schwierige und komplizierte Uebungen an Pferd und Barren, die in der Regel noch obendrein nicht ungefährlich sind, sollte man möglichst ganz meiden; es bleiben immer noch neben den ja nicht zu vernachlässigenden Freiübungen eine stattliche Reihe an der Sprossenwand, den Ringen und am Reck übrig.

Daß auch passende Spiele — vom Fußballfeld hat man ja die Mädchen bis heute noch ferngehalten (wenigstens in Deutschland) — wohl geeignet sind, Körper und Geist zu bilden und zu stärken, sei nur kurz erwähnt.

Mögen sie Tennis, Stockball und auch Handball spielen; alle diese Spiele können ihnen nicht schaden, denn sie gestatten eine allseitige und gründliche Durchbildung des ganzen Körpers, die dem weiblichen Organismus unbedingt zuträglich und dienlich ist.

Charles Hoff das Phänomen

Wie erinnerlich, war das Springwunder Charles Hoff bei der Olympiade 1924 gezwungen, in allen Springkonkurrenzen zu feiern, denn er hatte sich eine Woche vorher eine Knieverletzung beim Training zugezogen. Als nun die beiden „Schoolboys" Graham und Barnes beim Stabhochsprung in Paris sich vergeblich bemühten, die 4 Metermarke zu überspringen, saß auf der Tribüne ein schwarzhaariger sehniger Leichtathlet und schaute mit lächelnder Miene den Sprüngen der beiden Boys gespannt zu. Dieser interessante Enthusiast war der nicht minder berühmte Meister dieses Faches, es war „Chas" selbst, wie er unter Freunden und Freundinnen genannt wird. Hoff mußte also zusehen, wie der stolze Titel seiner Meisterwürde nach dem Lande des Sternenbanners entführt wurde, und zwar mit einer Höchstleistung, die er im Smoking übersprungen hätte. Charles Hoff hat es ja zu Hause bei seinen Landsleuten dutzendmale bewiesen, daß er die 4 Meter mit Sweater und langer Hose springt, und diese freuten sich schon auf den leichten Sieg ihres Landsmannes bei den Olympischen Spielen zu Paris, doch die Knieverletzung entriß diesem dem leichten Gefecht. Den Norwegern wurde dadurch die größte Hoffnung zunichte gemacht.

Warum spricht man eigentlich so viel von Charles Hoff? „Chas", der heute 23 Jahre alt ist, bildet eben genau wie einige anderen vereinzelte Koryphäen des Sports ein Weltwunder. Nurmi, Osborne, Ritola, Myrrhä, Taipale, Weißmüller, Arne Borg, Lenglen sind Meister ihres Faches, die im Sport genau so gefeiert werden, wie einer der größten Staatsmänner oder Nationalhelden. Daß Hoff noch weitere Verbesserungen seines Rekordes bis zur Olympiade 1928 erzwingen kann, ist nicht ausgeschlossen, seine neueste Bestleistung steht bereits einige Zentimeter über der Höhe von 1924. Hoff wird für Norwegen die Hoffnung für 1928 sein und bleiben.

Wenn auch heute schon Rivalen wie Spearow, U.S.A., und noch einige Amerikaner die Leistungen des Norwegers zu überbieten suchen, so wird das nur ein weiterer Ansporn für Hoff sein, seine bestehende Höchstleistung weiter noch oben zu rücken.

Charles Hoff ist aber nicht nur ein Stabhochspringer, sondern auch ein hervorragender Allroundathlet, dessen außerordentliche Vielseitigkeit in folgenden Disziplinen am besten bewiesen wird. 100 Meter 10,8 Sek., 400 Meter 48,8 Sek. (Norwegischer Rekord), 200 Meter 21,9 Sek., 800 Meter 1 Min. 55,2 Sek. (Norweg. Rekord), Stabhochsprung 4,23 Meter (Weltrekord), Weitsprung 7,32 Meter (Norwegischer Rekord), Dreisprung 14,38 Meter. Diese Resultate sprechen von einer einzigartigen Durchbildung des Meisters, der nun eifrig Wurf- und Stoßgeräte trainiert, um auf der kommenden Olympiade sämtlichen Zehnkampfkonkurrenten den Rang streitig zu machen, und Hoff hat sicher nicht die schlechtesten Aussichten. Charles Hoff ist auch längst an der Arbeit, dem Hochsprungrekord Osbornes das Licht auszublasen.

Mit Hoff steht und fällt die norwegische Leichtathletik, die durch ihn einen Namen in der Welt bekommen hat. Dieser Berichter, der dies schrieb, hatte sicher nicht Unrecht, wenn auch „Chas" schon einmal von der dortigen Behörde ausgestoßen war, doch der Zweck der damaligen Amerikareise des Allroundathleten war für sein Vaterland ein sehr nutzbringender, und heute vertritt er die Farben seiner Nation mit noch größerem Interesse als bisher, so geht es allen abtrünnigen Sportssöhnen.

Eine erstaunliche Leistung vollbrachte Hoff anläßlich eines Meetings, als er innerhalb drei Stunden folgende Konkurrenzen für seinen Verband rettete: Weitsprung 7,22 Meter, Stabhochsprung 3,90 Meter, Dreisprung 14,15 Meter und im Laufen über 400 Meter erzielte er die gute Zeit von 50,7 Sekunden. Am Ziel brach er zusammen und mußte weggetragen werden, aber die Punkte und die Ehre seines Verbandes hatte er gerettet.

Charles Hoff, der von Beruf Sportsjournalist ist, betätigt sich heute noch bei den Fußballkämpfen der Presseleute Norwegens gegen Schweden, auch im Ring versucht er schon seine Künste, doch hing er die Boxhandschuhe bald an den Nagel, da er zu oft und meist zu lang auf die Bretter geschickt wurde. Die Allgemeinbildung seines Körpers holte sich Hoff beim Wintersport, den er eifrig betreibt. Wäre „Chas" nicht zu früh zur Leichtathletik übergesattelt, so wäre er sicher einer der berühmtesten Meister des Ski geworden.

Wie schon erwähnt, betätigt sich Charles Hoff bei einer norwegischen Zeitung als Reporter, und da er den Sport nicht nur in vollkommener Art ausüben, sondern auch schildern kann, ist er einer der interessantesten Menschen in der Sportsära. Durch seine überragenden Leistungen hat er sehr viel dazu beigetragen, den norwegischen Sport im Ausland bekannt zu machen, und durch sein großes nationales Pflichtgefühl dient er allen Sportsleuten als Vorbild.

Boxen

* **Boxen in Köln.** Am Sonntag kam in der Westdeutschen Sporthalle in Köln-Birkendorff der mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen Ensel (123) und Heeser (133) zum Austrag. Ueber 3000 Personen folgten mit Interesse dem spannenden Kampf, in dem Ensel knapp aber verdient nach Punkten die Oberhand behielt. Bei Heeser ist natürlich zu berücksichtigen, daß er nach 3 Monate langer Krankheit nicht schon wieder ganz in Besitz seiner Mittel war. Ein Zeichen für seine ungenügende Vorbereitung ist das starke Uebergewicht, das er auf die Waage brachte. Die erste Runde verlief einigermaßen ausgeglichen. In der 2. Runde trifft Ensel seinen Gegner verschiedentlich schwer, der aber — groggy — dennoch bis zum Gong durchhält. Gut erholt kommt er bis in die 5. Runde, in der beide Gegner zu schwimmen scheinen. Die 6. Runde bucht wieder Ensel für sich. Der Rest verläuft ausgeglichen. Dem Hauptkampf voran gingen zwei Leichtgewichtstreffen, deren eines Höbl-Köln gegen Strauß-Köln nach Punkten gewann. Den zweiten Kampf, ein Ausscheidungstreffen gewann Cierson-Berlin gegen Peter-Berlin nach Punkten. Im Weltergewicht trafen sich Senfen-Köln und Bergbach. Ersterer siegte in der 3. Runde durch k. o.

Allgemeine Nachrichten

* **Wintersport im Taunus.** Im Feldberggebiet des Taunus veranstaltet der Verband Mitteldeutscher Ski-Vereine am 16. und 17. Januar seinen achten Verbandswettlauf. Die Langläufe finden am 16. über eine Strecke von 15 km statt, die Sprungläufe kommen Sonntags zum Austrag. Für den Fall einer ungünstigen Witterung ist schon jetzt die Verlegung der Rennen auf den 23./24. Januar vorgesehen.

* **Die Nennungen zur Europameisterschaft im Eishockey.** Für die Europameisterschaften in Eishockey haben bislang neun Nationen ihre Meldungen abgegeben und zwar: England, Schweiz, Spanien, Italien, Frankreich, Polen, Oesterreich, Tschechoslowakei und Belgien.

* **Wo finden die olympischen Winterspiele statt?** Die schon seit einiger Zeit zwischen den 3 Schweizer Winterzentren Engelberg, Davos und St. Moritz einerseits und dem schweizerischen olympischen Komitee anderseits schwebenden Verhandlungen über die Auswahl des Kampfortes haben noch zu keinem endgültigen Beschluß geführt. Nachdem Engelberg dieser Tage der Unterzeichnung des Vertrags für die Uebernahme der olympischen Winterspiele zugesagt hatte, wurde die Unterzeichnung doch noch in letzter Stunde auf Veranlassung von Davos und St. Moritz verschoben. Nach der Eingabe, die nunmehr die 3 schweizerischen Gemeinden an das S.O.K. gemacht haben, wird um eine Zusammenkunft der Interessenten nachgesucht, die nun in den ersten Januartagen stattfinden soll.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Wirtschaftsübersicht der Dresdner Bank

Der Monatsbericht der Dresdner Bank lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Reihe von Tatsachen, die geeignet sind, einer einseitigen pessimistischen Beurteilung der Zukunftsaussichten, wie sie bei der Krisenlage der heutigen Wirtschaft nur allzu natürlich erscheint, entgegenzuwirken.

Der Bericht weist auf die in den letzten Monaten nachgewiesene dauernde Zunahme des Außenhandels hin, der, dem Nominalwerte nach bereits jetzt den Vorkriegsstand erreicht hat. Besonders bemerkenswert seien die wesentliche Verringerung der Passivität der Handelsbilanz im November und der anhaltende Rückgang der Fertigwareneinfuhr. Der Stand der Produktion entspricht, so wird in dem Bericht dargelegt, in den Schlüsselindustrien etwa wieder Friedensverhältnissen. Die Steinkohlen- und Koksproduktion bleibt nur noch wenig hinter dem Friedensergebnis zurück. Die Braunkohlenförderung ist wesentlich höher als vor dem Kriege. Die Roheisenproduktion bleibt allerdings noch etwas hinter dem Friedensstand zurück, dagegen wird an Rohstahl mehr als 1913 produziert. Die Arbeitsintensität, die während der Inflationsjahre gegenüber den Vorkriegsleistungen stark zurückgegangen war, hat sich erfreulich gehoben und sich dem Vorkriegsstande wieder genähert. Des Weiteren wird von der Bank u. a. ausgeführt: Der Güterumschlag weist trotz der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht den sonst für Krisenzeiten charakteristischen Rückgang auf. So betrugen die Einnahmen aus der Umsatzsteuer im September 116 Mill. R.M., im November nach einer Herabsetzung des Steuersatzes von 1,5 auf 1 pCt. 96,5 Mill. R.M., so daß man unter Berücksichtigung dieser Steuerherabsetzung sogar auf einen um etwa 25 pCt. gegenüber dem September gesteigerten Güterumsatz kommt.

Die Konsolidierung der kurzfristigen Auslandskredite hat weitere Fortschritte gemacht, insbesondere durch die in den letzten Wochen erfolgten großen Abschlüsse der Anleihen des Kali-Syndikats, der Osram G. m. b. H., der A.E.G., der Hapag, der Bank für Textilindustrie. Die Spartätigkeit des Inlandes hat im Laufe des vergangenen Jahres merkbar zugenommen. Auf dem Geldmarkt hat die leichte Tendenz angehalten. An der Börse brachte im Laufe des Monats der voraussichtliche Abschluß des Abkommens über die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika eine plötzliche Belebung, die nicht nur in der Form einer Spezialitätenhausse auftrat, sondern, wenn auch in geringerem Maße, vorübergehend an den anderen Märkten eine gewisse Belebung auslöste. Es hat den Anschein, als ob die Börse, die in der bisherigen Kursbewertung die ungünstigsten Entwicklungsmöglichkeiten eskomptiert sieht, geneigt ist, die gegenwärtige Lage und die wirtschaftlichen Aussichten für die allernächste Zukunft nicht mit denen für die nächsten Jahre zu identifizieren.

-o- **Freiwillige Aufwertung.** Nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 besteht bekanntlich für die landwirtschaftlichen Genossenschaften ebenso wie für die Banken keine Verpflichtung für die Aufwertung der bei ihnen gemachten Einlage. Die Bayerische Zentraldarlehenskasse e. G. m. b. H., in München hat in Erledigung ihrer Generalversammlungsbeschlüsse zu Aufwertungszwecken im Jahre 1925 außer der Geschäftsguthabendividende in Höhe von 300 000 ℳ weitere 450 000 ℳ freiwillig zur Ausschüttung gebracht. Mit dieser Gesamtsumme von 750 000 ℳ hat das Institut eine Leistung vollbracht, die in Anbetracht der gegebenen wirtschaftlichen Verhältnisse als eine außerordentliche anzusehen ist, und die neuerdings den Beweis für die gemeinnützige Einstellung dieser Genossenschaftszentrale erbringt.

:i: **Rückgang des englischen Großhandelsindex.** Der Index der „Times" ist im Dezember um 2,5 pCt. (von 156,7 pCt. im Novbr.) auf 152,8 pCt. zurückgegangen; er ist somit um 14,7 pCt. niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach dem Höchststande vom April 1920 mit 352,9 pCt. war der Index im Januar 1925 auf 175,6 pCt. zurückgegangen und senkte sich im Laufe des ersten Halbjahres des abgelaufenen Jahres bis auf 155,6 pCt. im Juni. Nach einer ungleichmäßigen Entwicklung in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres — der August brachte eine Wiedererhöhung auf 159,0 pCt. — hat der Index im Dezember den bisher niedrigsten Stand erreicht.

Börsenberichte

Mannheimer Produktenbörse

-m- **Mannheim,** 7. Jan. (Eigener Bericht.) Die Nachrichten von den überseeischen Getreidemärkten lauten fest und die Offerten von dort sind entsprechend erhöht. Am hiesigen Markt verhält man sich bei fester Tendenz reserviert. Man nannte im nichtoffiziellen Verkehr gegen 12.30 Uhr: Weizen, inländ. 26—27, ausländ. 33,25 bis 35,00, Roggen, inländ. 19—19,50, ausländ. 22—22,50, Braugerste 22,50—25,50, Futtergerste 19—20, Hafer, inländ. 17,75—19,00, ausländ. 20—23,50, Mais mit Sack 20,25—20,50, Weizenmehl (Basis 0) 41,75—42, Brotmehl 31,75—32,00, Roggenmehl 27,25 bis 28,50, Kleie 11—11,25, Biertreber mit Sack 18 R.M, alles per 100 Kg., waggonfrei Mannheim.

Mannheimer Effektenbörse

Weitere Befestigung

⊙ **Mannheim,** 7. Jan. Die Befestigung der Kurse machte heute am Aktienmarkt weitere Fortschritte, wobei Zellstoff Waldhof, Westeregeln und Germania-Linoleum bevorzugt waren. Größeres Geschäft entwickelte sich in Vorkriegs-Pfandbriefen, auch Vorkriegs-Stadtanleihen waren höher gesucht. Es notierten Rheinische Creditbank 78,50, Südd. Disconto 86, Badische Anilin 108, Sinner 53,50, Mannheimer Versicherung 58, Oberrheinische Versicherung 75, Benz 23, Gebr. Fahr 33, Fuchs 0,18, Germania-Linoleum 83, Knorr 45, Nähkaiser 38,50, Zement Heidelberg 62, Rheinelektra (Stamm) 54,50, Rheinmühlen 65, Wayß u. Freytag 67, Westeregeln 96, Zellstoff Waldhof 82,50, Zuckerfabrik Frankenthal 48, Zuckerfabrik Waghäusel 42, alte Rheinbriefe 5,97,5, Kriegsanleihe 0,210, alte Mannheimer Stadtanleihe 2,20, alte Heidelberger Stadtanleihe 2,20.

Frankfurter Wertpapierbörse

Sehr fest und lebhaft

Frankfurt a. M., 7. Jan. (Drahtb.) Die schon seit einigen Tagen anhaltende Festigkeit an der Börse hat heute noch an Stärke zugenommen und zwar auf sich hartnäckig erhaltende Gerüchte von der Bildung eines amerikanischen Konsortiums zum Ankauf von europäischen Werten unter Bevorzugung der deutschen Montanpapiere und Bankaktien. Der außerordentlich leichte Geldstand unterstützte die darauf einsetzenden Käufe; besonders die Montan- und Bankaktien waren ganz stürmisch verlangt und durchschnittlich 2—4 pCt. höher. Auch die chemischen Werte konnten sich kräftig erholen mit Kursbesserungen um 2 pCt. Noch größer waren die Kurssteigerungen auf dem Elektromarkt, auf dem Licht und Kraft um 6, Siemens u. Halske um 5 und die anderen Werte um 2—3 pCt. anzogen. Auch auf dem Zuckermarkt setzte sich die Kurssteigerung fort. Ebenso für die Werte des Metallbankkonzerns; so gewannen z. B. Gold- und Silberscheideanstalt 3 pCt. Alle nicht genannten Aktiengruppen haben ebenfalls größere Kursgewinne zu verzeichnen. Deutsche Anleihen schlossen sich der Aufwärtsbewegung in kräftigem Maße an. Besonders die Schutzgebietsanleihen sind sehr gesucht. Auf dem ausländischen Rentenmarkt sind die Kurssteigerungen vorläufig noch bescheiden. Der Freiverkehr ist durchweg etwas fester und leicht belebt. Becker Kohle 39, Benz 23,50, Brown Boveri 50,50, Entreprises 8,50, Growag 38, Petroleum 49 und Unterfranken 52,5.

Berliner Wertpapierbörse

Aufwärtsbewegung an den Industriemärkten

Berlin, 7. Jan. (Drahtb.) Die Börse begann heute mit einer außerordentlich starken Aufwärtsbewegung an den Industriemärkten, namentlich auf dem Montanmarkte. Die Werte des zunächst genannten Umsatzgebietes setzten mit Steigerungen von 2—3 pCt. ein und erweiterten diese in raschem Aufstieg alsbald auf etwa 4 pCt. Die Bewegung übertrug sich auf die übrigen Industrieaktien. Die Anregung ging von der New Yorker Meldung aus, daß dort ein Institut in der Gründung begriffen sei, das sich mit dem Ankauf von Aktien und Obligationen insbesondere auch von deutschen Werten beschäftigen will. Dem Vernehmen nach sind von deutschen Bankfirmen das Hamburger Haus Warburg, ferner die Darmstädter- und Nationalbank Berlin und die Kölner Firma A. Levy und Salomon Oppenheimer jr. daran beteiligt. Die starken Käufe der letzten Tage wurden auf diese Gründe zurückgeführt und nunmehr beeilte sich die Börsenspekulation mit der Glattstellung ihrer Engagements, während andererseits vielfach Meinungskäufe ausgeführt wurden. Natürlich wurden die starken Steigerungen auch zu Gewinnsicherungen benutzt. Diese vermochten bei der hoffnungsfreudigen Stimmung keinen irgendwie wesentlichen Kursdruck auszuüben. Wenig Nutzen zogen die Oberschlesischen Montanwerte. Von Kaliwerten gewannen Laur Phosphor etwa 6, Westeregeln 3,50 pCt. Von chemischen Werten stiegen Farbaktien um etwa 2, Oberschles. Kokswerke um 4,25, von Elektropapieren sind A.E.G. mit einer Besserung um 2,25 pCt., Schuckert und Siemens u. Halske mit einer solchen von etwa 4 pCt. hervorzuheben. Auch Maschinenfabrikaktien erzielten ganz bedeutende Gewinne. So stiegen Berlin-Karlsruher Industrie um über 4 pCt., Schubert u. Salzer um 8 pCt. Metallwerte schlossen sich gleichfalls, allerdings in minderem Grade, an. Hirsch-Kupfer gewannen 2,50 pCt. Von Textilwerten stellten sich Hammersen um 6,75 pCt. höher, während Stöhr u. Co. sich abschwächten.

Berliner Devisen

Amtlich	G 6	B 6	tp	G 7	B 7	tp
Holland	168,68	169,08	unv.	168,64	169,08	unv.
Buenos-Aires	1,736	1,740	"	1,738	1,741	"
Brüssel	19,035	19,075	"	19,03	19,07	"
Oslo	85,16	85,38		85,21	85,41	"
Danzig	80,70	80,90		80,70	80,90	"
Kopenhagen	103,78	104,04	"	103,90	104,14	"
Lissabon	21,275	21,325	"	21,305	21,355	"
Stockholm	112,32	112,64	"	112,32	112,64	"
Helsingfors	10,547	10,587	"	10,547	10,587	"
Italien	16,97	16,98	"	16,975	16,985	"
London	20,348	20,398	"	20,351	20,401	"
New-York	4,195	4,205	"	4,195	4,205	"
Paris	16,11	16,15	"	16,145	16,185	"
Schweiz	81,08	81, 8	"	81,075	81,275	"
Spanien	59,28	59,42		59,23	59,37	"
Japan	1,818	1,822	"	1,822	1,826	"
Konstantinopel	2,235	2,245	"	2,235	2,245	"
Rio de Janeiro	0,627	0,62	"	0,625	0,627	"
Wien abg.	59,11	59,25	"	59,13	59,27	"
Prag	12,418	12,458		12,418	12,458	"
Jugoslavien	7,435	7,455	"	7,435	7,455	"
Budapest	5,875	5,895	"	5,875	5,897	"
Sofia	2,985	3,005	"	2,995	3,005	"
Athen	5,58	5, 8	"	5,59	5,61	"

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 7. Januar wurden zugetrieben: 89 Kälber, 91 Schafe, 87 Schweine, 2 Ziegen. Der Ferkelmarkt ist ausgefallen. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.M): Kälber: —, 82—86, 78—82, 72—78, 64—68; Schweine: 90—91, 90—91, 90—91, 85—88, 83—85, 72—76. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig ausverkauft.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 6. Januar

Auf der Schifferbörse wurde heute wieder das erste Geschäft getätigt. Zu Berg wurde allerdings noch nichts abgeschlossen, doch sind nach Rotterdam wie vor dem Hochwasser gültige Tagessätze mit 1,40 ℳ bzw. 1,65 ℳ ab Ruhrort und 1,75 ℳ bzw. 2.— ℳ ab Kanal bezahlt worden. Auch behaupteten die Bergfrachten ihren seitherigen Stand. ⊙

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 25. Dezember 1925 bis 2. Januar 1926 sind angekommen: talwärts 1 leerer Schleppkahn, bergwärts 20 beladene Dampfer mit 1663,5 Tonnen, 1 leerer Schleppkahn und 70 beladene Schleppkähne mit 38 269 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 9 beladene Dampfer mit 1045,5 Tonnen, 25 leere Schleppkähne und 15 beladene mit 3620 Tonnen, bergwärts 2 beladene Dampfer mit 263 To., 2 leere Schleppkähne und 3 beladene mit 2780 To.

Auf dem Neckar ist talwärts angekommen: 1 beladener Schleppkahn mit 267 Tonnen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.
Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse (per medio bezw. ultimo)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Allg. D. Creditbk.	80,—	80,—	D. Hypothekenb.	55,50	—,—	Reichsbank	139,2	140,0
Badische Bank	21,50	21,50	" Ueberl.-Bank	83,75	86,75	Rhein. Creditbank	78,50	78,85
Bank f. Br. Ind.	79,50	81,—	" Vereinsbank	57,50	59,—	Rhein. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	73,50	73,50	Diskont.-Gesellsch.	103,3	104,2	Südd. Disconto-G.	84,50	84,50
" Hyp. u. Wb.	80,—	80,—	Dresdner Bank	102,5	104,2	Wiener Bankver.	—,—	—,—
Barmer Bankver.	66,—	68,—	Frkf. Hyp.-Bk.	55,75	58,10	Württ. Notenbk.	101,0	102,—
Berliner Handg.	138,5	139,7	Metallb. u. M.-G.	77,—	79,—	Mannh. Versich.-Ges.	—,—	—,—
Com. u. Privatbk.	96,—	97,—	Mitteld. Creditb.	92,—	93,—	Frankf. Allg. Vers.	67,—	67,25
Darmst. u. Nat.-B.	103,0	106,0	Nürnberg. B.-Bk.	105,0	105,0	Oberrh. Vers.-Ges.	74,—	70,—
Deutsche Bank	104,5	107,2	Oestr. Cred.-Anst.	6,05	6,05			
D. Effekt. u. Wechs.	72,—	72,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	54,13	54,—			

Bergwerk-Aktien.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Bochum. Gß. u. G.	64,—	66,—	Harpen. Bergbau	90,75	93,25	Oberschles. Eb.-B.	36,50	38,—
Buderus Eisenw.	29,50	30,—	Kaliw. Aschersl.	93,50	94,25	do. Eisenind.	38,50	37,—
D. Luxem. Bergw.	64,—	65,—	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	61,75	65,—
Eschweil. Bergw.	121,2	123,5	Kaliwerke Westeregeln	95,50	97,50	Rhein. Braunkohle	118,0	121,0
Gelsenk. Bergw.	66,75	70,—	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	70,—	70,—
Gelsenk. Gußst.	17,50	18,—	Mannesmannröh.	81,50	85,75	Tellus Bergbau	44,—	44,—
						V. K. u. Laurahütte	29,—	25,—

Transport-Aktien.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Schantungbahn	1,80	1,80	Norddeutsch. Lloyd	93,50	95,—	Baltimore & Ohio	83,50	84,5
Hbg.-Amk. Paketf.	94,—	94,40	Oester. A. Ei.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
[illegible]	53,50	55,—	Chamotte Annaw.	—,—	—,—	Chem. Fbr. Albert	66,—	67,50
H. Kampf-Sternb.	—,—	93,50	Bad. Anilin u. Soda	106,5	108,5	Goldenberg	—,—	—,—
Mainzer Aktienbr.	111,0	112,0	Bad. Elektr.-Ges.	—,—	—,—	Griesheim	106,2	108,2
Schöfferh. Bindg.	156,5	157,0	Bad. Masch. Durl.	106,0	106,0	Weiler t. M.	104,5	107,0
Schwarz-Storch	84,50	88,—	Bad. Uhrenfab. Furtw.	17,50	15,2	Cont. Nürnb. Br.	—,—	—,—
Werger	91,—	91,—	Bayerisch. Spiegel	30,—	32,50	Daimler Motor	22,75	24,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bek & Henkel	24,—	25,—	D. Gold- u. S.-Anst.	81,85	84,35
Adlerwerke Kleyer	25,—	25,50	Bergmann Elektr.	66,—	67,—	Dyckerh. & Widm.	26,90	26,75
A. E. G. Stamm	85,25	87,50	Bing Metallw.	30,—	30,25	Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Aschaff. Buntpap.	78,—	78,—	Brem.-Besigh. Oel	—,—	22,—	Dürrkoppwerk St.	—,—	—,—
Aschaffb. Zellstoff	52,50	54,50	Cem. Heidelberg	62,50	65,50	Düsseld. Mas. Dürr	21,50	22,50
Bahnbed. Darmst.	19,50	19,50	Cement Karlstadt	73,25	75,15	Ettlinger Spinnerei	—,—	12,15
Elektr. Lahm. u. B.	108,1	108,2	Fuchswag. Stamm	0,14	0,160	Holzverkohl.-Jn.	—,—	41,25
Elektr. Licht. u. Kra.	85,—	86,—	Ganz Bud. Mainz	—,—	—,—	Junghans Stamm	58,10	65
Elekt. Bad. Wolle	31,50	—,—	Goldschmidt Th.	48,75	50,50	Karlsr. Kuliseal.	61,50	62,—
Emag Frankfurt	0,15	0,150	Gritzner M. Durl.	75,—	77,25	Kostes Maschin.	—,—	45,65
Emaille St. Ullr.	21,—	21,—	Inf.-Stm. Mühlh.	8,85	8,92	Kemp. Stettin	0,27	—,—
Enzinger Worms	—,—	—,—	Grün & Bilfinger	78,—	82,—	Klein, Sch. & Beck.	—,—	21,25
Ettlinger Spinn.	200,0	200,0	Haid & Neu, Nähm.	25,—	25	Knorr Heilbronn	46,25	43,25
Faber & Schleich.	53,—	52,50	Hammer Osnabr.	74,50	78,25	Konserven Braun	—,—	—,—
Farbwerk Mühlh.	70,50	70,50	Hilpert Armaturfb.	0,750	1,50	Krauß & Co. Lok.	32,—	—,—
Fahr Gebr. Pirm.	33,—	34,—	Hirsch Kupf. u. M.	67,—	69,25	Lahmeyer & Co.	63,—	67,5
Feit. Gutl. Carl	—,—	—,—	Hoch- u. Tiefbau	41,—	—,—	Masch. Augsburg	66,25	67,60
Feinmech. Jetter	43,10	—,—	Höchster Farbwk.	1,6,2	1,8,5	Motorenf. Oberursel	—,—	32
Frankf. Gas. Gb.	27,—	27,50	Holzmann, Phil.	40,25	43,5			
Ludwigsh. Walz.	41,—	—,—	Pfälz. Preßh.	—,—	—,—	Schnellpr. Frank.	41,75	46,—
Lug Maschinen	—,—	27,25	Philipps A.-G. Frft.	—,—	25	Schramm Lackf.	56,—	5
Lux'sche Industr.	13,50	13,50	Porzellan Wessel	38,75	39,—	Schuckert, Nürnbg.	58,—	63,25
Mainkraftwerke	67,—	66,—	Rhein. Gebb. & Sch.	41,—	41,—	Schuhfabrik Her	—,—	14,—
Mainz Mühlb.	75,—	75,—	Rh. elek. W. Stamm	53,50	50,—	Seilindustr. Wolf	—,—	23,—
Motoren Deutz	—,—	—,—	Rh. Masch. Leb.	21,—	21,—	Sieg. & Cie. Mainz	2,—	2,—
Metzel. Oberur.	25,—	28,50	Rhenania Aachen	27,—	27,50	Siem. & Halske, Berl.	70,—	75,—
Neckars. Fahrzg.	25,—	24,—	Riebeck Montan	70,—	72,5	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Nieder. Dt. Ch.	—,—	—,—	Rodberg Darmst.	11,—	12,—	S. Zuckf. St. Ingb.	115,0	—,—
Peter Union Frft.	50,75	50,75	Rütgers-Werke	47,—	50,—	Tricotw. Besigh.	50,—	53,50
Pfälz. Mühl. Kugler	38,—	40,—	Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—			

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Ultramfab. Furtm.	—,—	21,—	Voigt & Häff. St.	58,—	59,—	Heilbronn	42,—	42,50
Ver. deutsch. Oelfb.	23,—	—,—	Voltohm. Seil. K.	20,—	20,—	Offstein	43,50	42,50
V. ch. Ind. Mainz	40,50	0,50	Wayß & Freytag	67,75	67,—	Rheingau	41,—	42,—
Ver. Ultramarin	66,—	68	Zellst. Waldhof St.	82,50	81,50	Stuttgart	44,50	43,—
Ver. Zellst. Berlin	53,—	52,50	Zuckerf. B. Wagh.	43,—	43,—			
Vogtl. Masch. St.	—,—	—,—	" Frankenth.	46,75	?,—			

Freiverkehrs-Kurse.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Benz	22,—	23,50	Mansfelder	58,—	63,	Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Elberfeld Kupfer	—,—	—,—	Mez Söhne	—,—	—,—	Ufa	45,—	46,—
Entreprises	8,50	8,50				Mhm. Kohlenanl.	9,80	9,60

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Schantungbahn	1,80	1,80	D.-Austral. D'sch.	83,75	—,—	Norddtsch. Lloyd T	95,—	94,75
Allg. Lok. u. Str.	102,5	104,5	Hb.-Amk. Paketf. T	93,65	93,75	Roland-Linie	116,0	117,0
Südd. Eisenbahn	85,—	—,—	H.-Südam. D'sch. T	82,50	82,—	Verein. Elbeschiff	34,—	35,—
Baltimore	83,75	84,65	Hansa D'schiff. T	102,0	102,6			

Bank-Aktien.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Bank f. el. Werte	45,—	46,50	Deutsche Bank T	105,3	107,6	Reichsbank	139,7	140,7
Barmer Bankv.	66,—	66,	Dt. Ueberlee Bnk.	85,25	86,—	Rhein. Creditbank	78,50	78,50
Berl. Hand.-Ges. T	138,5	139,7	Disc. Command. T	103,7	106,0	Süddeutsch. Disc.	84,50	84,50
Com. u. Privatb. T	96,—	97,—	Dresdner Bank T	102,5	104,5			
Darmst. Nt.-Bk. T	103,5	106,0	Mitteldt. Kredit T	93,—	93,25			

Industrie-Aktien.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Accumulat. Fabr.	80,75	85,75	Bamag-Meguin	28,—	28,—	Buderus Eisenw.	28,25	29,50
Adler & Oppenh.*	26,—	26,25	J. P. Bemberg	100,0	106,0	Chem. Griesh. T	106,2	108,5
Adlerwerke	24,25	25,50	Bergmann Elek. T	66,—	66,50	Chem. Heyden	54,75	58,15
A.-G. f. Anilinfab. T	106,5	104,5	Ber.-Gub. Hutfbk.	130,0	1?0,0	Chem. Weiler	105,0	108,5
A.-G. f. Verkehrsw.	90,50	93,—	Berlin-Karlsr. Ind.	48,25	52,—	Chem. Gelsenk.	38,50	40,—
Alexanderwerk	56,—	5?,50	Berliner Masch. T	47,25	40,—	Chem. Albert	65,—	69,
Allg. Elektr.-Ges. T	85,65	87,15	Berzelius Bergw.*	19,—	19,50	Concord. Spinner.	67,50	68,50
Anglo-Ct. Guano	65,50	69,—	Bing Nürnberg	29,50	30,25	Daimler Motor	22,50	25,85
Anhalt. Kohlenw.	44,—	45,—	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb. T	62,75	65,15
Annener Gußstahl	14,—	14,	Bochumer Gußst. T	64,—	66,25	D. Eisenb.-Sign.	42,50	43,—
Aschaffbg. Zellst.	52,75	54,50	Gbr. Böhler & Co.	232,0	232,0	Deutsche Erdöl T	65,50	66,12
Augsb.-Nb. Masch.	61,50	—,—	Braunk. u. Brikett	80,75	83,25	Deutsch. Gußstahl	51,35	53,75
Badische Anilin T	106,2	108,—	Br.-Besigh. Oelfb.	23,—	22,25	Deutsche Kabelw.	45,75	51,
Balcke Maschin.*	1,50	1,60	Bremer Vulkan	41,50	41,—			
Deutsche Kaliw.	18,30	19,30	Emaille Ullrich	21,—	21,—	Gerresheim. Glas	87,50	89,25
Deutsche Masch. T	32,75	35,—	Enzinger Filter	51,—	54,	Ges. f. elektr. Unter. T	96,75	100,—
Deutsche Steinzg.	80,—	80,—	Eschw. Bergwerk	124,0	125,0	Gebr. Goedhardt	30,45	30,25
Deutsche Wollw.	34,—	35,—	Feldmühle Papier	61,—	65,—	Goldschmidt, Th.	49,75	51,13
Deutsch. Eisenh.	33,—	30,50	Felten & Guill.	83,—	85,—	Goerz C. P.	40,—	42,—
Donnersmarckh.	40,—	4?,—	R. Frister	2,80	2,80	Gothaer Waggon	23,50	25,—
Dürener Metall	65,—	66,—	Fuchs Waggon	0,175	1,50	Gritzner Maschin.	75,—	72,
Dürrkoppwerke	30,—	30,—	Gaggenau Br.	20,25	21,—	Gschftm. Mhm.	—,—	—,—
Dynamit Nobel	77,75	79,65	Gebhard Textil	61,25	61,25	Gebr. Großmann	59,50	57,50
Elberfeld. Farb. T	106,7	107,7	Gelsenk. Bergw. T	67,50	70,—	Grün & Bilfinger	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Gelsenk. Gußstahl	18,—	18,—	Gruschwitz Textil	38,—	39,—
Elektr. Lieferung	69,50	72,75	Genschow & Co.	37,25	38,—	Hackethal Draht	39,21	40,—
Elektr. Licht u. Kr. T	81,—	83,75	Germ. Portl.-Z.	75,—	74,	Halle'sche Masch.	7,—	8,—
Hammer. Spinn.	77,5	79,50	Hohenlohe-Werk	7,—	7,10	Köln-Neuess. Bergw.	53,—	54,00
Hamm. Ms. Agel.	38,50	38,50	Philipp Holzmann	43,25	44,—	Köln Rottweiler	77,—	79,50
Hann. Waggonfb.	—,—	—,—	Hoch-Tief	23,—	23,	Gebr. Körting	52,50	56,25
Hansa Lloyd	23,75	26,—	Humboldt Masch.	24,50	27,25	Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Hbg.-Wien Gum.	40,25	—,—	Ilse u. M. Kugler	—,—	—,—	Kyffhäuser Hütte	27,—	30,?
Harbg. Bergwerk	—,—	—,—	Ilse Bergbau T	79,—	80,25	Lahmeyer & Co.	65,—	67,25
Harpen. Bergbau	90,—	93,0	H. Jübel & Co.	42,—	42,—	Laurahütte	25,50	25,00
Hartmann Masch.	23,15	24,—	Gebr. Junghans	53,65	55,—	Linde's Eismasch.	101,5	104,0
Hedwigshütte	50,—	50,—	Kahla Porzellan	40,50	4?	Lindenberg	31,—	31,—
Hilpert Masch.	14,50	17,—	Kaliw. Aschersl.	91,65	93,75	Carl Lindström T	91,—	94,50
Hindr. & Aufferm.	21,25	22,50	Karlsr. Maschin.	21,15	23,75	Lingel Schuhfab.	22,50	20,—
Hirsch Kupfer	67,—	70,—	Kattowitz. Bergb.	7,40	7,75	Linke & Hofmann T	35,?0	37,50
Hirschberg Leder	54,—	54,—	C. M. Kemp	0,330	0,375	Ludw. Loewe & Co.	105,0	108,
Höchster Farbw. T	100,0	103,0	Klöcknerwerke	51,25	55,—	C. Lorenz	71,—	72,7?
Hoesch Eis. u. St. T	63,35	66,75	C. H. Knorr	45,—	45,—	Sächs. Brit.-Cem.	—,—	—,—

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Magirus A.-G.	33,—	35,—	Motoren Deutz	27,—	29,75	Oberschl. Eisb.-B. T	37,25	38,—
Mannesmann T	54,50	56,25	Motorf. Mann.	21,—	20,—	" Eisenind. T	36,87	37,75
Mansfeld. Aktien	59,75	63,—	Mühlheim Bergw.	79,—	81,—	" Kokswerke T	48,65	51,75
Mech. Web. Lind.	116,0	123,7	Neckarl. Fahrzg.	23,25	23,25	Orenst. & Koppel T	59,?0	60,—
Mix & Genest	61,—	61,50	Nordd. Wollkämm.	92,75	93,—			
Phönix Bergbau T	62,75	63,—	Rombacher Hütte T	9,14	9,37	Schultheiß-Patzenh. T	55,67	58,87
Ratgeber Wagg.	18,—	18,—	Rositzer Braunk.	29,37	30,—	Siemens Elektr.	54,50	56,75
Reichelt Papier	108,0	—,—	Rositzer Zucker	61,—	63,—	Siemens & Halske T	69,—	73,75
Rhein. Braunkohl. T	119,2	—,—	Rütgerswerk	47,—	50,50	Sinner A.-G.	5,—	52,25
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk*	33,25	35,50	Stettiner Vulkan	21,50	23,—
Rhein. Elektrizität	53,5	—,—	Salzdetfurth	112,5	108,0	Stoehr Kammg.	115,0	112,7
Rhein. Masch. V.	20,50	—,—	Sarotti	83,—	88,—	Stoewer Nähm.	43,50	47,—
Rheinstahl T	49,75	52,—	Scheidemandel	23,—	20,11	Südd. Immobil.	42,50	45,—
Rhenania Chem.	26,—	29,50	Schubert & Salz.	89,—	97,—	Teichgräber	5,—	5,—
Teleph. Berliner	41,15	41,—	V. Schuhf. Ven & W.	23,—	23,	Wicking-Cement	60,50	61,50
Thoerl Oelfabr.	37,50	38,15	V. Stahl. v. d. Zyp.	87,—	88,—	Wiesloch Tonwar.	58,50	58,50
Unionwerk Mdsch.*	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	66,—	—,—	Wittener Stahl	65,—	66,—
Ver. B. Frft. Gum.	38,50	38,75	Vogtländ. Masch.	1,60	1,60	Wittener Gußstahl	27,—	30,—
Ver. Chem. Charl.	—,—	44,50	Wanderer-Werke	70,—	74,—	Wolf, Buckau	25,50	26,84
V. Dtsch. Nickelw.	88,—	93,50	Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—	Zellstoff Verein	51,—	51,—
V. Glanzstoff Elbf.	224,5	225,2	Westeregl. Alkali	95,—	98,—	Zellstoff Waldhof*	83,—	80,50

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Adler Kali	32,—	35,—	Heldburg	50,—	53,—	Sichel & Co.	1,—	1,5
Appl. Allg. Petr. Ib.	—,—	—,—	Hochfrequenz	63,—	62,—	Sloman Salpeter	3,—	3,—
Bergb. Dräsh.*	38,—	38,—	Krügershall	68,50	68,0	Stöhr Phosphat	18,—	19,4
Benz-Motor	1,25	1,25	Petersb. Int. Hand.	1,20	1,20	Ufa	45,—	45,
Deutsche Petr.	47,—	50,—	Ronnenberg	—,—	60,			
Diamond	19,25	20,25	Russenbank	2,95	2,95			

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Goldanleihe	90,25	90,25	3½% D. Reichsanl.	0,230	0,237	5% B. Kohlenanl.	8,—	8,20
Dollarschätze	98,50	98,50	3% "	0,315	0,325	5% Preuß. Kalianl.	8,70	8,80
Reichsschatz. IV-V	0,176	0,187	4% Preuß. Konsols	0,218	0,25	" Roggenwert.	5,50	—,—
VI-IX	0,170	0,185	3½% "	0,225	0,252	5% Roggenrentb.	4,—	4,0
1924er	0,1?0	0,187	3% "	0,230	0,250	5% Sächs. Braunk.	2,90	3,25
5% D. Reichsanl.	0,187	0,207	4% Badische Anl.	—,—	—,—	" Landsch. Rogg.	6,80	—,—
4% "	0,220	0,242	3½% Bayer. Anl.	—,—	0,240			

b) Ausländische Rentenwerte.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
5% Mexikaner	—,—	45,50	4% Türk. unif. Anl.	—,—	12,—	4% " Salpeter	4,10	4,13
4½% Oest. Schatz.	—,—	13,75	4% " Zollob. 1911	7,75	7,87	2,80% Südd. G. u. B.	10,75	10,75
4% " Goldrente	17,—	17,—	" 400 Fr. Lose	23,50	23,75	2,60% " neue B.	10,75	—,—
4% " conv. Rte.	0,675	0,675	4½% Ung. St.-R. 1913	10,—	10,10	3% " Obligat.	—,—	—,—
4½% " Silberrte.	1,—	1,10	4½% " 1914	14,30	14,60	4½% Anat. Ser. I	6,67	6,80
4½% " Papierr.	0,675	—,—	4% " Goldrte.	11,—	11,1	4½% " II	5,87	5,87
4% Türk. Adm.-Anl.	7,—	7,0	4% " Kronr.	0,775	—,—	4½% " III	5,80	8,50
4% " Bagd.-Anl. I	7,—	8,—	3% Oe.-U. Stb. alte	14,50	14,50	5% Tehuantepec	9,50	10,75
4% " " II	8,40	8,50	3% Oe.-U. IX. Em.	14,40	14,40			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	4,05	4,30	4% Bayr. Eb.-Anl.	—,—	—,—
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1911	4,00	4,30	3½% do.	—,—	—,—
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	—,—	—,—	3% do.	0,800	—,—
4% " 1901	—,—	—,—	3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Pf. St.	0,450	—,—
4% " 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	0,450	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,2 1	0,216	4% Preuß. Kons.	0,260	0,220	4% He. v. 99 u. 08	—,—	—,—
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—	3½% "	0,215	0,220	3½% abgest.	0,170	0,175
3½% D. Reichsanl.	0,210	0,2?0	3% "	0,205	—,—	3%	—,—	—,—
3% do.	0,230	0,280	3%	—,—	—,—	4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
4% l. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
3½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	—,—	—,—	4% Württ. v. 1915	190	—,—
3½% VI.—IX. do.	—,—	—,—	3% do. von 1896	—,—	—,—			

MARCHIVUM

Heute früh ist im Alter von 68 Jahren 186

Herr Kommerzienrat Dr. Ing. Dr. phil.

Karl Goldschmidt

im Krankenhause zu Stuttgart an den Folgen einer Gallenblasenoperation plötzlich verschieden.

Eine reiche Wirksamkeit hat damit ihr Ende erreicht. Als Mitinhaber der früheren offenen Handelsgesellschaft Th. Goldschmidt hat er vor 35 Jahren zusammen mit seinem ihm im Tode vorausgegangenen Bruder Prof. Dr. Hans Goldschmidt die vom Vater hinterlassene, damals in Berlin betriebene chemische Fabrik nach Essen verlegt und in rastloser Arbeit weiter entwickelt. Bei der Umwandlung der offenen Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1911 wurde er Vorsitzender des Vorstandes. Vor einigen Jahren trat er in den Aufsichtsrat über, dessen Vorsitzender er zuletzt war. So hat er mehr als 40 Jahre an der Spitze des Unternehmens gestanden und dessen Entwicklung zu seiner heutigen Bedeutung ist das Werk seines Lebens.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses Mannes, der mit seinen hohen Gaben des Geistes und Charakters nicht nur unser Führer gewesen ist, sondern sich auch durch seine vornehme Denkungsart und Herzensgüte unsere persönliche Zuneigung im reichsten Maße erworben hat.

Das Andenken an ihn und sein Wirken wird immer bei uns fortleben.

Essen, den 5. Januar 1926.

Aufsichtsrat und Vorstand dar Th. Goldschmidt A.-G.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre des Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates, des früheren Vorsitzenden unseres Vorstandes, des

Herrn Kommerzienrats Dr. Ing. Dr. phil.

Karl Goldschmidt

der heute morgen im Krankenhause zu Stuttgart sanft entschlafen ist

Wir haben an dem Verstorbenen einen gütigen und gerechten Vorgesetzten verloren, der uns in pflichttreuer Hingabe an die Arbeit ein langes Leben hindurch Führer und Vorbild war. Seine mitfühlende Teilnahme an Leid und Freud seiner Mitarbeiter, seine stete Fürsorge für ihr Wohl bis in die letzten Tage hinein, haben zwischen ihm und allen Werksangehörigen ein enges Band geknüpft, das auch der Tod nicht lösen kann. An seinem Werke in seinem Geiste weiter arbeitend, werden wir seiner in dankbarer Verehrung immer gedenken. 194

Mannheim-Rheinau, den 5. Januar 1926.

Die Angestellten und Arbeiter der Th. Goldschmidt A.-G.
Zweigniederlassung Mannheim-Rheinau
Werke Rheinau und Gernsheim.

Den lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel *376

Herr Johann Bungert

nach langem, schweren Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 5. Januar 1926.
Traitteurstraße 22

Familie Konrad Bungert.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 8. Januar, mittags 2 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die uns von allen Kreisen so liebevoll erwiesene Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Vaters und Gatten *377

Adolf Wolf

sprechen wir unseren Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Lemme, der Fa. Benz & Co., sowie ihren Angestellten, außerdem dem Gesangverein Harmonia Waldhof, sowie für die zahlreichen Spenden

Frau Wolf u. Kinder.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unseres schweren Verlustes erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. *572

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Menges

Mannheim, den 7. Januar 1926.
Kepplerstr. 36

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Ortsstatut. § 1. Die fortbildungsschulpflichtigen Mädchen sind zum Besuch von wöchentlich 9 Stunden Unterricht verpflichtet. § 2. Dieses Ortsstatut tritt mit Beginn des Schuljahres 1925/26 mit der Maßgabe in Kraft, daß die Verpflichtung zum Besuch des 9stündigen Unterrichts am Ostern 1925 für den untersten Jahrgang an Ostern 1926 für den mittleren Jahrgang und an Ostern 1927 für den obersten Jahrgang beginnt. (Stadtratsbeschluß vom 19. März 1925 und Zustimmung des Bürgerausschusses vom 27. Mai 1925 durch die Staatsaufsichtsbehörde am 14. Dezember 1925 für unbeanstandet erklärt.) 9

Der Oberbürgermeister.

Zu verkaufen:
1 Glasaufsatz
für Ladentisch (150 cm *345
2 Schaufenster-Abschlüsse
A. Hoffmann, H 1, 1-2

Die vereidigten Handelsmakler der Mannheimer Produktenbörse
bringen am *571
Montag, den 11. Januar 1926, nachmittags 2.15 Uhr im großen Börsensaal nachstehende Partien zum öffentlichen Verkauf:
38 Sack Tauberlinsen, lagernd in Mannheim
90 Sack Tauberlinsen, lagernd in Würzburg
68 Sack Grünkern, lagernd in Mannheim.
Der Verkauf erfolgt für jedes Quantum in 2 Losen zu gleichen Teilen.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 65

Firma „Heinrich Lanz Aktiengesellschaft", Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 3. Dezember 1925 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und Fortführung der bisher von der offenen Handelsgesellschaft in Firma Heinrich Lanz in Mannheim betriebenen Maschinenfabrik, sowie der Betrieb von Fabriken und Unternehmungen jeder Art im Gebiete der Maschinenfabrikation. Innerhalb dieser Grenzen ist die Gesellschaft zu Geschäften jeglicher Art befugt, insbesondere auch zum Erwerb und zur Veräußerung von Grundstücken, zur Beteiligung an fremden Unternehmungen gleicher oder verwandter Art, sowie zur Errichtung von Zweigniederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes. Ueberhaupt ist die Gesellschaft berechtigt, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Förderung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen. Insbesondere darf sie auch mit Zustimmung der Generalversammlung Interessengemeinschaftsverträge mit solchen Firmen schließen, die Maschinenfabrikation betreiben. Das Grundkapital beträgt 12 000 000 RM. Max Hans Schmid, Mannheim, Egon Kaufmann, Mannheim sind Vorstandsmitglieder. Otto Faul, Mannheim, Dr. Otto Kölsch, Mannheim sind stellvertretende Vorstandsmitglieder. Die Gesellschaft wird vertreten, a) wenn der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese, b) wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht von zwei Mitgliedern des Vorstandes oder einem Mitgliede des Vorstandes und einem Prokuristen. Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen hinsichtlich der Vertretungsmacht ordentlichen Vorstandsmitgliedern gleich. Der Aufsichtsrat ist befugt, bei Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder einzelnen von ihnen die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist in 12000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 RM eingeteilt. Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrates aus einer oder mehreren Personen. Er ist vom Aufsichtsrat zu bestellen. Der Aufsichtsrat ist auch befugt, Stellvertreter der Vorstandsmitglieder zu bestellen. Der erste Vorstand wurde in der Generalversammlung gewählt. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger, und zwar mindestens 17 Tage vor dem anberaumten Termin, den Tag der Veröffentlichung und der Generalversammlung nicht mitgerechnet. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger und außerdem in den vom Aufsichtsrat zu bestimmenden Zeitungen. Zur Gültigkeit der Bekanntmachungen genügt deren einmalige Publikation im Reichsanzeiger, soweit nicht das Gesetz oder diese Satzungen öftere Bekanntmachungen vorschreiben. Die sämtlichen Gründer der Gesellschaft — die auch die Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz hier sind — und zwar: 1. Frau Geh. Kommerzienrat Heinrich Lanz Witwe, Julia geb. Faul in Mannheim, 2. Frau Geh. Kommerzienrat August Röchling, Helene geb. Lanz in Mannheim, 3. Frau Legationsrat Dr. Theodor Bumüller Witwe, Emily geb. Lanz in Mannheim, 4. Frau Major Max von Seubert, Valentine geb. Lanz in Schloß Seeleiten bei Murnau (Oberbayern), 5. Frau Dr. Karl Lanz Witwe, Gisella geb. Giulini, Mannheim, 6. Margot Lanz, minderjährig, Mannheim, vertreten durch Justitiar Walter von Dannenberg, in Mannheim als Pfleger, 7. Johann Peter Lanz, minderjährig, Mannheim, vertreten durch Geh. Kommerzienrat August Röchling, Mannheim als Pfleger, 8. Renate Lanz, minderjährig, Mannheim, vertreten durch Generaldirektor Paul Fabel in Heidelberg als Pfleger, 9. Sigrun Lanz, minderjährig, Mannheim, vertreten durch Kaufmann Franz Kiebe, Mannheim als Pfleger, 10. Giselher Lanz, minderjährig, Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Anton Lindeck, Mannheim als Pfleger, bringen das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz in Mannheim samt der Firma in die Aktiengesellschaft ein. Maßgebend ist die auf 1. Januar 1925 aufgestellte „Gründungs-Bilanz". Diese weist aus:

Aktiva:

Grundstücke	RM	3 605 483.30
Gebäude	„	7 969 680.—
Maschinen und Einrichtungen	„	2 650 000.—
Kasse	„	50 778.95
Wechsel	„	911 168.54
Wertpapiere	„	248 090.89
Beteiligungen	„	791 060.—
Außenstände	„	5 907 262.05
Warenbestände	„	12 226 759.82
Bürgschaften RM 38 000.—		
Zusammen	RM	34 361 117.85

Passiva:

Wohlfahrtseinrichtung	RM		500 000.—
Teilschuldverschreibungen	„		1 428 873.79
Akzepte	„		2 466 652.95
Gläubiger			
a) Bankschulden	RM	9 329 178.85	
b) Anzahlungen von Kunden	„	474 390.45	
c) Sonstiges	„	6 647 600.37	16 451 169.67
Transitorische Posten	„		314 420.94
Bürgschaften RM 38 000.—			
Zusammen	RM		21 161 117.85

Von dem Reinwert mit RM 18 200 000 werden 12 000 000 RM zur Deckung der von den vorgenannten Gründern übernommenen Aktien im Nennbetrag von zusammen 12 000 000 RM verwendet u. der Rest mit 1 200 000 RM dem Reservefonds zugeführt. Eingebracht werden folgende Grundstücke auf Gemarkung: Mannheim Lgb.-Nr. 5588, 5700, 5710a, 5724, 5677, 5682, 5680, 5681, 5722, 5723a, 5679a, 5679b, 5678b, 11096, 11097, 11157, 11159, 11160, 11161, 11165a, 11166, 11176, 11176a, 11177, 11178, 11179, 11180, 11188, 11189, 11190, 11195, 11197, 11200, 11204, 11377, 11378a, 11393, 11397, 11402, 11403, 11404, 11405, 11407, 11409, 11409a, 11409b, 11410, 11414, 11417, 11481, 11485, 11518, 11555, 11556, 11557, 11558, 11559, 11561, 11562, 11563, 11565, 11566, 11567, 11569, 11570, 11574, 11575, 11588, 11681, 16799b, 16799/3, 15878, 10746a, 12710, 3792, 9406/1, 9402/1, 9836/4, Schwetzingen Lgb.-Nr. 9847, Brühl Lgb.-Nr. 1805, 1816, 1828a, 1838b, 1841, 1421, 1432a, 1820, 1809, 1257k, 1807, 1810, 1801, 1256e, 1555a, 1589/1, 1581/1, 1643/1, Regensburg Lgb.-Nr. 1865½, Breslau Fl. 28/536/228, Fl. 28/1840/226, 1842/226. Berlin Fl. 17/612/8, Königsberg Lgb. 452/4. Die bisherigen Mitglieder der offenen Handelsgesellschaft leisten für die Aktiven die gesetzliche Gewähr. Sie stehen dafür ein, daß andere als die aus der Bilanz und den Büchern ersichtlichen Passiven nicht vorhanden sind. Zu den Passiven gehören auch die von der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz aufgenommenen Obligationenanleihen, nämlich restlich: P.-M 7 674 000.— aus der Anleihe von 1912, P.-M 23 508 000.— aus der Anleihe von 1920. Damit gehen auch die im Aufwertungsgesetze festgesetzten Genußrechte der Obligationenbesitzer auf die Gesellschaft über. Zu den auf die Gesellschaft übergehenden Verpflichtungen gehört auch das Recht der bisherigen Mitglieder der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz auf Zahlung eines Gewinnvorschusses von R.-Mark 300 000.— im Jahre. Er soll einschließlich 1925 auf fünf Jahre bestehen. Diese Vorschüsse sind vom Augenblick der Entnahme ab mit 6% jährlich zu verzinsen. Die am Ende eines Jahres zu verteilende Dividende wird in voller Höhe auf die bereits erhobenen Vorschüsse verrechnet. Soweit die entnommenen Vorschüsse bis zum 31. Dezember 1929 noch nicht getilgt sind, hat die Tilgung in drei gleichen Jahresraten zu erfolgen. Zur Sicherheit der Heinrich Lanz Aktiengesellschaft für die Vorschüsse haben die Vorschußberechtigten Aktien der Heinrich Lanz Aktiengesellschaft in Höhe von 150% des entnommenen Betrages zu verpfänden. Das Stimmrecht verbleibt bei den Aktionären. Das Geschäft gilt vom 1. Januar 1925 ab für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt. Ein Anspruch auf Vergütung für den bis zur Übereignung auf diesen erzielten Gewinn steht den Gründern nicht zu. Unter den Passiven der Gründungsbilanz sind Guthaben der Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz aufgeführt. Diese rühren aus Aufwertungsansprüchen her. Ihre Festsetzung mit 2 500 000.— RM ist anläßlich der Eingehung der Interessengemeinschaft mit der R. Wolf A.-G. Magdeburg, bei der Festsetzung der Bilanz der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz per 1. Januar 1924 erfolgt. Dabei wurde die Heimzahlung in halbjährlichen Annuitäten von 150 000.— RM festgelegt. Der im Handelsregister hier als Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz eingetragene, aber am Kapital nicht beteiligte Generaldirektor Wilhelm Kleinherne, Magdeburg hat die Genehmigung zu dem Einbringen des Vermögens und der Firma der offenen Handelsgesellschaft in die Aktiengesellschaft erteilt. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling in Völklingen, Kommerzienrat Bankdirektor Dr. Paul Millington-Herrmann, Berlin, Dr. Jakob Berne, stellv. Direktor der Deutschen Bank Berlin, Rechtsanwalt Dr. Max Hachenburg M. d. R. W., Mannheim, Kommerzienrat Dr. Karl Jahr, Bankdirektor, Mannheim, Generaldirektor Wilhelm Kleinherne, Magdeburg, Rechtsanwalt Anton Lindeck, M. d. R. W. Mannheim, Dr. Karl Arthur Bastor, Bankdirektor, Mannheim, Diplom-Ingenieur, Fabrikant Ernst Röchling, Mannheim, Fabrikant Max Heinrich v. Seubert, Schloß Seeleiten b. Murnau, Wilhelm Werhahn, Fabrikant, Neuß, Generaldirektor Paul Fabel, Heidelberg. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem Gericht, von dem Bericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Mannheim Einsicht genommen werden.

Mannheim, den 31. Dezember 1925.

Amtsgericht.

Versteigerung.

Freitag den 8. Januar, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in der Zentralgarage v. Born & Hoy am Schlachthof, **einen fast neuen Personenwagen** „Schöstner Heim 8/32 PS." gegen bare Zahlung. 183

Julius Schenber
beeid. Versteigerer, Anruf 9245.

Neu eingetroffen: 5362
B. M. W.-Einzylinder
0,9/6,5 PS 250 ccm
Kardanwellenantrieb, Getriebe-Fußbremse, Ballon-Bereifung
Preis **Mk. 1500.-** ab Fabrik
auf Wunsch Ratenzahlung bis zu 12 Monaten bei 25% Anzahlung.
Wolf & Diefenbach
Kunststraße MANNHEIM N 7, 7

Automobil-Notverkäufe!
35 Stck. Stöwer 9/32 PS, offen, fabrikneu, à Mk. 7300.-
4 „ Oakland 11/43 PS, 6 Cyl., fabrikneu à Mk 6100.-
4 „ Rugby 10/40 PS, Lieferwagen mit geschl. Kasten, fabrikneu . . . à Mk. 5200.-
im Auftrag zu verkaufen. *563
Eugen Messerschmidt, O 7, 28, Tel. 1187

Restaurant Paradies
Schimperstr. 16. Inh.: Arnold Pastors.
Morgen **Schlachtfest** in bek. Güte.
Vorzügliche Weine.

Miet-Gesuche

Büroräume
3–4 Zimmer
in Nähe der Börse per 1. Juli 1926, eventl. früher Em 1
gesucht.
Angebote unt O. M. 505 an Rudolf Mosse, Mannheim

Suche zum Frühjahr 5-6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Bahnhofsnähe, Bismarckstraße, 2. od. 3. Stock, gegen Umzugsvergütung. *568

5-6 oder 3-4 Zimmer, Stefanienufer kann in **Tausch** gegeben werden. Angebote unter O M. 36 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

MARCHIVUM

Möbel-Total-Ausverkauf

Um meine großen Lokalitäten schnell zu räumen, habe ich meine gesamt. Lagerbestände in kompl. Einrichtungen sowie Polster- und Einzelmöbel aller Arten, nur Ia. Qualitätswaren nochmals ganz bedeutend herabgesetzt. 162

FRIEDRICH ROTTER
Möbelfabrik
H 5, 1/4 u. 22 Haltestelle Apollo

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

Milchpreisabschlag.

Der Kleinverkaufspreis für Vollmilch wird ab kommenden Montag, den 11. Januar in Mannheim um 2 Pfg. je Liter ermäßigt.
Demnach beträgt der Kleinverkaufspreis ab Laden des konzessionierten Mannheimer Milchhandels mit Wirkung vom 11. Januar

33 Pfennige

je Liter Vollmilch 184

Mannheimer Milchzentrale A.-G.
Vereinigte Milchhändler von Mannheim E. V.
Der Vorstand.

RUDOLF LANDES
VERLOBTEN
empfehle ich einen unverbindlichen Besuch meiner Möbel-Ausstellung
200 MUSTER-ZIMMER
MANNHEIM Q 5. 4.
Tel. 3163 u. 9266 Personen-Aufzug 6 Stockwerke

©292

Die Sache war nämlich so:

Ein gelangweilter Milliardär wettete mit einem armen Schlucker, daß Geld nicht glücklich macht. Der arme Teufel soll sich verpflichten, ein Jahr hindurch täglich zwanzigtausend holländische Gulden auszugeben. Ueber den Ausgang dieser einzigartigen Wette, über das Schicksal dieses armen Schluckers, der plötzlich Millionär geworden ist, erfahren Sie Näheres ab **Freitag, den 8. Januar im Palast-Theater** bei der Aufführung des großen Lustspiels

Hilfe! - ich bin Millionär!

Offene Stellen

Für unser Sekretariat suchen wir gebildete, in Stenographie u. Maschinenschreiben durchaus perfekte

Dame

welche schon längere Zeit in ähnlicher Stelle war und gute Zeugnisse aufweisen kann. Ausführliche Angebote möglichst mit Bild u. Zeugnisabschriften unt. X. C. 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 100

Gesucht

für größeres, süddeutsches Engros- u. Detail-Geschäft der Hotel-, Haus- u. Küchenartikel-, Glas- und Porzellan-Branche, einen durchaus gewandten und branchekundigen ständig in ähnlichen Geschäften tätig gewesenen Herrn, 176

erste Kraft

für den Einkauf und die Korrespondenz mit Fabriken und Kundschaft. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Angabe seith. Tätigkeit, Alter, Gehaltsansprüchen, Eintrittszeit unt. X. O. 189 an die Geschäftsstelle.

Alte bestfingeführte Feuerversicherungsgesellschaft mit sämtlichen Sparten vergibt für Mannheim ihre *557

Hauptagentur

mit großem Inkassobestand, an arbeitsfreudigen Herrn, am liebsten **Staatsbeamten a. D.** Einarbeitung, Unterstützung und hohe Provision zugesichert. Eilangebote unt. O. C. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

evtl. aus der Manufakturwaren- oder Bettenbranche, 180

gesucht.

Vorzustellen Samstag, den 9. Januar 26 zwischen 9—11 Uhr.

Betten-Spezial-Haus ADOLF BUCHDAHL
O 7, 10 O 7, 10

Reisende

Herr od. Dame zum Besuch der Private v. Ausstattungsgeschäft **gesucht.** Angebote unt. M. K. 84 a. d. Geschäftsst. *489

Jüngere

Kontoristin

mit schöner Handschrift, Kenntnissen i. Stenogr. u. Schreibmaschine (auch Anfängerin) per sofort gesucht. Angeb. unt. X. J. 139 an die Geschäftsstelle d. Bl. 57

Fräulein

handelsschulfrei, für mein Zweiggeschäft (Baden in Mannheim) gesucht. Schriftl. Angebote an *441
Stempelfabr. Gg. Wacker Neckarau

Tüchtiges Mädchen

welches bereits in Wirtschaft tätig war, sofort gesucht. * *487
Rest. Humboldt-Haus, Humboldtstr. 17.

Anständiges Mädchen

2 Stund. vorm. gesucht. *498 M 5, 2, 3. Stock.

Stellen-Gesuche

Gebild. Dame

Anf. 30, hübsche Ersch., erste Refer., sucht Vertrauensstellung als Verkäuferin, Empfangsdame od. dgl., ev. Kunst- od. Buchhandel. Sehr energ. u. gewandt, engl., franz. sprech., bescheid. Ansprüche. *517

Angebote unt. N. D. 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Stellen-Gesuche

Suche Stelle in einem Hotel als

Hausdiener

Eintritt 15. Januar.
Friedrich Riehlen, Pfahldorf, Württemberg, O.-A. Oehringen. *419

Selbst. Dreher

sucht Stelle als Alleindreher. Derselbe ist firm im Holz-, Eisen-, sowie i. Metalldrehen u. drück. bewand. Gefl. Angebote unter L. P. 64 an die Geschäftsstelle. *458

Chauffeur

gelernter Elektro-Mech., (Meisterprüfung) in ungekünd. Stellung, sucht sich sofort zu verändern. Refer. zur Verfügung. Angeb. unt. M. O. 82 a. d. Geschäftsst. *495

Chauffeur

28 J. alt, sucht Stelle per sofort auf Personenwagen. Mit allen Reparaturen vertraut. Angebote unt. M. R. 91 an die Geschäftsst. *499

Junger Mann

20 Jahre, technisch, sowie kaufm. gebild., sucht Stellung gleich w. Art. Es w. mehr auf Weiterausbildung als auf Bezahlung gesehen. Angeb. unter M. U. 94 an die Geschäftsstelle. *504

Fräulein

das einige Jahre im Büro und Haushalt beschäftigt war, sucht ähnliche Stellung. Angebote unter M. A. 75 an die Geschäftsstelle. *471

Flottes

Servierfräulein

sucht sofort Stellung in Weinrestaurt. od. Kaffee. Gute Zeugnisse. Angeb. unter L. W. 71 an die Geschäftsstelle. *468

Beamten-Witwe

sucht für nachmittags Beschäftigung. Angebote unter L. R. 66 an die Geschäftsstelle. *461

Fräulein

sucht Nachmittagsstelle zu Kindern. Angeb. erb. unter M. E. 79 an die Geschäftsstelle. *477

Unabhängige

gebildete Frau

in den 40er Jahr. sucht Stellung zur Führung eines frauenlos. HausH. Angebote unter N. J. 8 a. d. Geschäftsst. *523

Junges Fräulein

aus guter Fam. 20 J., wünscht sich in der feineren Küche zu vervollkommnen (Hotel oder Restauration). Angebote unter K. V. 37 an die Geschäftsstelle. *422

Lehrmädchen

a. gut Fam. sucht Lehrstelle f. Büro od. Laden. Angebote unt. G. P. 64 a. d. Geschäftsst. B64

Verkäufe

HAUS

mit freiwerd. Wohnung und evtl. mit Werkstatt zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *380

Haus

mit freiw. Lebensmittelgeschäft und Wohnung wegen Krankheit billig zu verkaufen. Glänzende Existenz, hoher Umsatz (1500 Mk. pro Woche). Angeb. u. N. P. 5 an die Geschäftsstelle. *518

Gelegenheitskauf!

Rentables Wohnhaus, 4 Stock mit Seitenbau, Nähe des Marktplatzes, preiswert abzugeb. Anzahlung 6000 M. Angebote unt. L. U. 69 an die Geschäftsst. *466

Nähe Mannheims

verkaufe ich wegzugshalber mein vor zwei Jahren erbautes *479

Einfamilienhaus

mit 4 Zimmer, Küche, Waschküche, groß. Hof, Kleintierstallung u. ca. 30 Ar bestem Gelände. Eignet sich auch vorzüglich für Gärtnerei, da keine am Platze. Gefl. Angebote unt. M. F. 80 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Wein- u. Bier-Wirtschaft

mit großem Saal in der Nähe von Pforzheim. Preis 50 000 M, Anzahl. 15 000 M.

Bäckerei

hochrentables Anwesen in Pforzheim, Preis M 60 000.—, Anzahlung M 15 000.—.

Geschäftshaus

in bester Lage v. Pforzheim, Preis 125 000 M, Anzahlung 25 000 M. Näheres durch den Bevollmächtigten B76
Hermann Gaum, Pforzheim, Eberstein-straße 25, Telephon 1141.

Auto

Benz 14/50, sowie eine 6/20 Innensteuer-Limousine in sehr gutem Zustande billig zu verkaufen. Angebote unt. K. T. 43 an die Geschäftsst. *430

BMW Motorrad

Baujahr 1925, mit allen Schikanen ausgerüstet 45
billig zu verkaufen
Anfrag. unt. X. 180 an die Geschäftsstelle.

Wanderer

3 Sitzer
1 Jahr alt
in bester Verfassung preiswert zu verkaufen. Angebote unter X. D. 179 an die Geschäftsst. ds. Blattes. 43

1 zweiflammiger

Gasherd mit Tisch

1 neuer u. 1 gebr. Anzug für 17—18jähr. zu verkaufen. Meerfeldstr. 64, 3. Stock links. *378

Schreibmaschine

schwere Büromaschine, 3jähr. Gar., sehr billig abzugeb. Anzusehen täglich 5—7 Uhr. B94
Menton u. Nägele, Kleinfeldstr. 13.

Ein Posten

Gewehre

billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl. *459

Guterhaltener weißer

Kinderwagen

preiswert zu verkaufen. *410 H 3. 22, 2. St.

Neuer

Bechstein B-Flügel

aus Privathand zu verkaufen. Anfragen erbet. unter O. L. 35 an die Geschäftsstelle. B126

Gebr., guterhaltener

Kassenschrank

(bestes System) preisw. abzugeben. *510
Tullastr. 18, part. links.

1 Herrenzimmertisch

(Eiche) weg. Platzmang. zu verkaufen. *463
Leibstr. 9, Neuostheim

Schreibmaschine

sehr billig abzugeben.
N 2, 1, Laden,
*493 Tel. 3794.

Deutscher Schäferhund!

7 Mon. alt, prima Abstammung, umzugshalb. in gute Hände billig zu verkaufen. *444
Wachtmstr. Herrmann, Q 6. 11.

Daselbst gebr. Herrenrad gut erhalt., zu verkauf.

Für Rundfunkliebhaber

1 schöner, wachsamer, 5 Mon. alter Dobermann (Weibchen) bill. zu verkaufen. *491
M 4. 11, parterre.

Ein sehr schöner, rassereiner

Schäferhund

20 Monate alt, u. eine gut erhaltene Geige billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B102

Kauf-Gesuche

Ein gebrauchter

Gasofen

zu kaufen gesucht. *478
Bäckereigeschäft Scherb, Langstr. 20.

Gebrauchte, guterhaltene

Bordwagen

zu kaufen gesucht. Anfragen unter *499
Telephon 7328.

Restkaufschilling

od. Hypothek zu kaufen gesucht. Angebote unter M. C. 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. *474

Handwagen

dreirädrig, zu kaufen gesucht. *423
J 2, 8, Laden.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht!
Gebrauchter

Wirtschaftsherd

Größe 2.75—3 Meter, Breite ca. 1.55. Gefl. Angebote unter X. M. 187 an die Geschäftsstelle. 184

Auto

erste Marke neuwertig od. neu bis 12 PS gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. X. F. 181 an die Geschäftsst. ds. Bl. 47

Auto

10—12 PS., 6-Sitzer, geschlossen, aus Privathand geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter M. Y. 98 an die Geschäftsstelle. *500

Schreibmaschine

(mögl. Adler) zu kaufen gesucht. Angebote unter M. N. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. *492

Briefmarken-sammlung

zu kaufen gesucht. *464
Max Josephstraße 12, 4. Stock links.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch!

2 Zimmer u. Küche mit Bad, Neckarstadt Ost, gegen gleiche in Innenstadt zu tauschen gesucht. Angebote unter O. R. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *580

Gesucht wird Werkstätte mit Nebenraum für elektr. Installationsgeschäft, ev. auch Laden. Lage: Q, R, S, T, U-Quadrate bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter M. J. 83 an d. Geschäftsst. *488

In der Oberstadt

kleiner Laden

mit oder ohne K. Wohnung zu mieten gesucht. 1 Zimm. u. Küche kann getauscht werden. Angebote mit Preis unter L. B. 51 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *438

Erfahrene Wirtsleute, Mann Metzger, kapitalkräftig, suchen *480

Wein- oder Bierwirtschaft

zu pachten od. zu kauf. Angebote unt. M. G. 81 an die Geschäftsstelle.

Tausche meine schöne

2 Zimmerwohnung

gegen ebensolche oder 3 Zimmer-Wohnung. Angebote unt. L. G. 56 a. d. Geschäftsst. *449

Wohnungstausch!

Tausche schöne 3 Zimm.-Wohnung Oberst., Nähe Bahnhof, geg. 4 Zimm.-Wohnung. Angeb. unt. M. P. 89 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *496

2 große leere Zimmer

oder 1 großes Zimmer u. Küche geg. Unkostenvergütung sofort gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *184

Jg. besseres Ehepaar mit Kind (ca. ¾ Jahr) sucht sofort od. später 1—2 leere o. teilw. möbl.

Zimmer

mit Küchenbenützung. Angebote unt. J. P. 14 a. d. Geschäftsst. *372

Aelt. kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht

2- oder 3 Zimmer und Küche

in ruhig. Hause. Dringlichkeitskarte vorh. Angebote unt. L. X. 72 an die Geschäftsstelle. *96

Wohnungstausch!

Geboten: Schöne Vierzimmerwohng., Nähe Börse, 1 Treppe.
Gesucht: Sechszimmerwohnung. *446
Angebote unt. L. F. 55 an die Geschäftsstelle.

Elegant möbl. Zimmer

sucht *376

Kapelle vom Pavillon Kaiser

Beamter sucht für sofort

1 möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt. Angebote unt. K. D. 28 a. d. Geschäftsst. *403

Selbständ. Kaufmann sucht per sofort *411

ungeniertes gut möbl. Zimmer

mögl. mit sep. Eingang gegen entspr. Bezahlung. Angebote unt. K. G. 31 an die Geschäftsstelle.

Herr in mittl. Jahr. sucht als Dauermieter bei guter Familie, in ruhigem Hause *453

möbl. Zimmer

Nähe Friedrichspark. Angebote unt. L. M. 61 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht

leeres Zimmer

evtl. mit Küche. Angeb. unter M. X. 97 an die Geschäftsstelle. *506

Vermietungen

Lagerräume

mit Gleisanschluß auf 1. Februar 1926 zu vermieten. Angeb. unt. J. M. 11 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *367

1 Laden

mit 2 Schaufenstern u. 4 Nebenräum., auch für Büro u. Lager geeignet, nächst Hauptpost und Kaufhaus gelegen, per 1. 2. 26 zu vermieten.
Angebote erbet. unter K. F. 30 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B86

Kleiner

Laden

mit 1 Schaufenster an den Planken E 3. 17

zu vermieten.

Interessenten wollen sich unter U. M. 510 Rudolf Mosse, Mannheim melden. Em13

Schöne

2Z.-Wohnung

mit Zubehör u. Gart. in Käfertal mit Möbelübernahme sofort abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *361

Möbl. Zimmer

m. Pension sof. f. Herrn zu vermieten. *537
P 6, 20, Kullmann.

Gut möbl. Zimmer

m. Pension zu vermiet. Kruppmühlstraße 36, B77 4. St. links.

1 hübsch möbl. Zimmer

prt., an bess. sol. Herrn sof. zu verm. Mechler, Rupprechtstr. 15, pt. lks. *386

Besseres möbliertes

Zimmer

sof. zu vermiet. B121
Rheindammstr. 20, part.

Schön möbliertes

Zimmer

an Fräulein zu vermiet. *370 B 2, 3, 1 Tr.

Leeres od. einf. möbl.

Zimmer

Nähe Neckarauerübergang, a. berufst. Dame sof. zu verm. Ang. unt. J. I. 10 a. d. Geschäftsst. B79

Vermischtes.

Gerade jetzt ist die richtige Zeit, sich eine

Kayser-Nähmaschine

erstklass. Qualität, mit 5 Jahren Garantie bei mein. bekannt günstigen Zahlungs-Bedingungen zu kaufen. S1
Friedrich Penn, M'heim P 3, 11 — Tel. 10 120.
Filialen in Viernheim und Lampertheim.

Heimarbeit!

oder sonstige Erledigung kaufm. Geschäfte, übernimmt gewissenhafter Kaufmann billigst.
Schreibmasch. u. Tel. vorhand. Angebote unter L. Y. 73 an die Geschäftsstelle. B97

Vermischtes.

Erfahrene

Damenschneiderin

gibt Damen Gelegenheit zur Selbstanfert. ganz ihrer Garderobe bei billiger Berechnung. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *331

Günstige Kaufgelegenheit

Schweres eich. Schlafzimmer

mit 2 Meter breiten Kommodenschrank, evtl. Spiegel, echten weißen Marmor, Handtuchhalter u. 2 Rohrstühle nur M 745.—

Eichenes Schlafzimmer

mit 180 cm breitem Spiegelschrank, echten weißen Marmor, Handtuchhalter u. 2 Rohrst. nur M 565.—

Nußbaum pol. Schlafzimmer

m. Spiegelschrank, echt. weißen Marmor und Handtuchhalter nur M 485.—

Adolf Freinkel J 2 Nr. 4

Freie Lieferung!

Geldverkehr.

Beamter sucht Darleh.

von M. 400.-

gegen höchsten Zins und monatliche Rückzahlung. Angebote unt. L. Z. 74 an die Geschäftsst. B98

10.000 RM.

auf erstklass. Villa erststellige Hypothek aufzunehmen gesucht. Angeb. unter O. Y. 48 an die Geschäftsstelle. *387

Hypothek

4—5000 Mk., auf neues Haus, prima Sicherheit für kurze Zeit geg. zeitgemäßen Zins gesucht. Angebote unt. L. T. 68 a. d. Geschäftsst. *465

3-4000 Mk.

kurzfristig von reellem Geschäftsmann geg. gute Sicherheit gesucht. Angeb. unt. L. K. 69 a. d. Geschäftsst. *432

Suche Darleben von

100 Mk.

geg. pünktl. Rückzahl. u. gute Sicherh., nur von Selbstg. Ang. u. N. K. 9 a. d. Geschäftsst. *524

Unterricht.

Wer erteilt Unterricht zur vollkommenen Erlernung der *497

französischen Sprache

innerhalb v. 3 Monat? Weitgehende Vorkenntn. vorhand. Angebote nur erstklassiger Kräfte erb. unter L. A. 30 an die Geschäftsstelle. *517

Heirat.

23jährige Doppelwaise

mit Mk. 20 000.— Barvermögen, sowie guter Aussteuer, sucht sich mit charakterf. Herrn 33 zu verheiraten. Zuschriften unter Postlagerkarte 10, Ober-Ulldingen (Baden).

MARCHIVUM